

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

239 (24.5.1931) Pfingstausgabe

Preis: frei Haus monatlich 3.20 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Sonntag, den 24. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 239. Eigentum und Verlag von ...

Pfingstruhe in der Völkerbundsstadt.

Die Delegationen reisen ab / Deutscher Erfolg in der oberschlesischen Frage.

Curtius schließt die 63. Tagung.

EP. Genf, 23. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) ...

gemein starken Eindruck hervorgerufen, da die Ablehnung eines Ratsberichts ...

Polnische Unverschämtheit.

EP. Genf, 23. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) ...

Pfingsten.

Von Pfarrer Lic. Dr. Heinsius, Bretten.

Es ist etwas Besonderes um das Pfingstfest. Während an den anderen Festtagen ...

Jede Erinnerung, auch die größte und heiligste, verfliehet allmählich ...

Gottes lebendiger Geist durchwaltet die Zeiten, er kann jedem Geschlecht gleich nahe kommen ...

Es war eine gefährliche Verwechslung, wenn im Gefolge des idealistischen Geistbegriffs der Romantik der heilige Geist mit dem allbeselenden Weltgeist ...

Der heilige Geist richtet den Menschen vor Gott und befreit ihn doch zugleich, indem er ihn aus aller Knechtschaft menschlicher Geistesgewalten löst ...

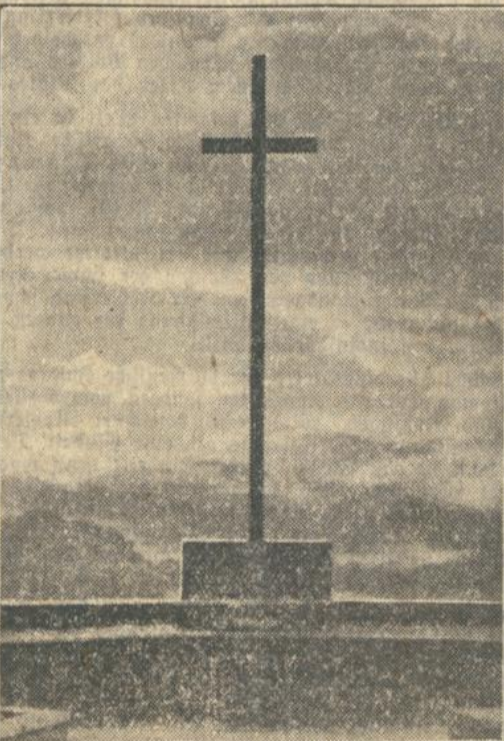
Das ist ja das Amt des Geistes durch alle Zeiten hindurch, daß er Gott erkennen lehrt, indem er das Wort von Christus immer von neuem lebendig macht ...

Auf der Holzheimer Seide.

Einweihung des Schlageter-Nationaldenkmals bei Düsseldorf.

Düsseldorf, 23. Mai. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) ...

alle konnten sich diesem Geheiß des Duldens fügen. Wenn schon die in harter Arbeit vor den Hochöfen in den Stahl- und Eisenwerken ...



Aus dem Gedenkraum unter der Erde wuchtet ein 27 Meter hohes Kreuz aus Stahl empor.

Schon am frühen Vormittag lehnte der Anmarsch der zahlreichen Gendarme und Vereine ein, die mit ihren Fahnen und Bannern ...

heiligen Geistes, der den Glauben schafft, wo und wann es Gott gefällig ist.

Indem der heilige Geist Gott offenbart, indem er zu den tiefsten Lebensquellen hinleitet, vermag er auch allein die Menschen untereinander zu versöhnen...

Die neue Welt Gottes, in der der Fluch der Sünde und des Todes überwunden ist, in der auch die Schöpfung wieder erleuchtet in ihrer alten Herrlichkeit und Lebensfülle...

Am Schlageter-Denkmal.

Die Weizerede hielt der

Oberbürgermeister der Stadt Duisburg,

Reichsminister a. D. Dr. Jarres, der u. a. ausführte: Mit besonderen Empfindungen sage ich den Weizerpruch des Tages...

Für die deutsche Jugend

sprach Dr. Peter Derichsweiler-Kreuz als Mitglied der Studentenschaft in Freiburg...

Als im Jahre 1914 das Wort 'Krieg' mit seiner ganzen Gewalt über die deutschen Gänge hindraufste...

Der Sinn des neuen Europa.

Vortrag des Grafen Kesslering in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Es ist das unbestreitbar Originelle am Typus des Grafen Kesslering, daß er den Philosophen als Weltmann repräsentiert...

Kesslering bezeichnet sich selbst als Mensch der Fernwirkung. Tatsächlich wird er nicht nur im Ausland mehr gelesen...

Der Vortrag: 'Der Sinn des neuen Europa' gab in fünf Abschnitten eine Einteilung des Problems, die man als schlechthin großartig bezeichnen muß...

zurückfanden. Schicksalswende! — Es wurde nicht Friede und es wurde nicht Freiheit. Der Sinn des Lebensopfers jener 2 Millionen...

Zum Schluß nahm

das Wort: Reichstanzler a. D. Cuno. Das weltgeschichtliche Ereignis des stillen Kampfes an Rhein und Ruhr...

Deutsche Grönlandexpedition unter der Mitternachtssonne: Wegeners Oststation meldet sich

Aka, Scoresbjund, 22. Mai. Wir mußten am 11. Mai Oststation verlassen, da Proviant zu Ende.

Im Herbst 8 Lebensmittellisten durch Seewasser verdorben. Früherer Abmarsch durch schlechtes Wetter verhindert. Keine Verbindung mit West und Scoresbjund...

Am 12. Mai wird Dr. Peters, der schon bei Abreise starkes Fieber hatte, außerdem noch schneebblind.

Orientierung jetzt sehr schlecht wegen dauernden Nebels, mußten Marsch oft unterbrechen. Hunde bekommen letzte Futterration...

haben jetzt noch eine kleine Büchse Petroleum zum Heizen und Brot für einen Tag.

Kein Hundefutter, außerdem beginnt neuer Schnee. Endlich um 10 Uhr abends haben wir das Glück, unser Depot unterrecht zu finden...

Am 15. nachmittags Weiterreise, Schneebahn glänzend. Die Hunde seit einiger Zeit sehr unruhig und zischen wie toll.

Am Horizont 7 Hundeschlitten, Grönländer auf der Reise zur Oststation, um unsere Kurzwellenstation zu holen.

Ein unvergeßliches Bild boten die Männer, Schlitten und Hunde inmitten der grandiosen grönlandischen Landschaft. Gerade jetzt, wo die Beschwerden einer arktischen Reise beendet waren...

I. Die Kontretheit des jeweiligen Augenblickes ist unwiederholbar, wie das Leben selbst. Diese Kontretheit hat keine herausgestellten, von Menschen ablesbare Geleise...

II. So können wir auch die Völker nur als Individualitäten mit einem persönlichen Stil auffassen. Das bedeutet ihre Nationalisierung. Jedes Volk hat ein bestimmtes persönliches Geleise...

III. Heute sind die Völker der gesamten Welt in ein kritisches Stadium getreten. Was bedeutet diese planetarische Krise? Für Kesslering bedeutet sie die Vorbereitung eines ökonomischen Zukunfts. Ein neuer Stil entsteht in der ganzen Welt...

IV. Zunächst allerdings wird der ökonomische Zustand nicht vom Individualismus Europas eingeleitet, sondern vom Kollektivismus Amerikas und Rußlands. Mit Recht bezeichnet Kesslering den amerikanischen Kollektivismus als eine Einheit...

V. Was ist dabei aber Europa? Zunächst steht Europa, wie die gesamte übrige Welt, unter der Einwirkung des amerikanischen Kollektivismus. Aber das ist niemals Europa, denn Europa ist individualistisch, nicht kollektivistisch...

und die trotz aller Drangsal und Bedrückung für das gesamte nationale Deutschland immer groß und unvergänglich bleiben wird. Denn während der Ruhrwehr hat das deutsche Volk in allen seinen Schicksalen und Parteien zum ersten Male wieder einmütig...

Das von Reichstanzler a. D. Cuno ausgebrachte Deutschland und das deutsche Volk beschloßen die überaus eindringliche Weisheit, die zu einem machtvollen Bekenntnis für die Einheit und Freiheit des Reiches wurde.

Fahrt unseres Expeditionsleiters Professor Wegener mit seinem grönlandischen Begleiter über Inlandeis. Wir hoffen, einen guten Teil der von Wegener gemachten Aufgaben in seinem Sinne erfüllt zu haben.

NACH AMERIKA REISEN! Die Nerven stählen Den Blick erweitern. HAPAG logo.

An Bord behagliches Wohnen, gemüthliche Gesellschaftsräume, Turnen, Sport und Spiel in frischer, ozeanischer Seeluft. Und dann das verlockende Ziel! Nordamerika, Ode das tropische Mittelamerika...

HAMBURG-AMERIKA LINIE Gesellschaftsreisen mit festem Programm, Sonderfahrten für bestimmte Berufsgruppen...

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft: Fräulein Elfrida Gauer, Schillerin von Kammermangereit...

Der Stadttheater Frankfurt (Oder) hat seine diesjährige Winterspielzeit die zweite unter der Leitung des Intendanten Robert Bürkner...

Hegel-Preisaus schreiben. Im Hinblick auf den hundertsten Todestag des deutschen Philosophen G. W. F. Hegel am 14. November...

Nürnberg Sängerkörbe. Die Vortragsfolgen der vom 3.-5. Juli stattfindenden Nürnberger Sängerkörbe sind nunmehr in allen Einzelheiten festgelegt...

Frohe Pfingsten!

Das Wunder / von Hanns Erwin Breh

Es war auf Oberprima gewesen. — Ja, ganz richtig, kurz nach Semesterbeginn. Professor Rotton hatte in der Religionsstunde das Geheimnis des Pfingstfestes, die Ausgiegung des Heiligen Geistes, vortragen, wobei ihm das Lächeln des jungen Herbert Hamm auf das Gesicht kam, das dieser kaum zu verbergen suchte. Auf die Frage des Professors nach den Ursachen dieses Lächelns kam es zu einer an dieser Stelle unerhörten Szene. Herbert Hamm empfand die Frage des Professors gleichsam als Stigmawort. Das Lächeln schien nur die äußere Reaktion seiner inneren Zweifel gewesen zu sein.

Hamm sprang auf und schleuderte seine Gedanken heraus: „Sie zählen uns hier nun eine halbe Stunde etwas, was Sie „Pfingstwunder“ nennen. Sie suchen uns weiszumachen, daß Gott durch die Manifestation feuriger Zungen arme dummstrome galiläische Prosatier zu Sprachgenies gemacht habe. Ich erkläre Ihnen, daß ich keine Lust mehr habe, als aufgefärrter Mensch derartige Wänschen nach meine Anwesenheit zu billigen.“

Hamm verschwand aus der Anstalt und aus seinem frommen Elternhause nach Hollandisch-Indien. Für die Eltern war und blieb er verholten. Zufällig erfuhr er vom Tode des Vaters. Ein kurzes Gedanken, und die Arbeit hatte ihn wieder. Wer in den Tropen etwas erreichen will, muß zäh arbeiten. Wenn er in zehn Jahren sein Vermögen gemacht hat, wird er niemals eins machen, da er verarmt ist. Herbert Hamm schuf sich ein Vermögen.

Um diese Geschichte drehen sich die Gedanken des dreißigjährigen Mannes, der in dem Amsterdamer-Berliner Expreß saß. Die Reise lag schon hinter ihm. Deutsche Leute, die er seit zehn Jahren hörte, hatten ihn zu Tränen gerührt. Der deutsche Beamte schaute verwirrt den Reisenden an, der sich nur langsam bewegen konnte. „Ich wußte gar nicht, daß die Holländer so sentimentale Menschen sind“, sagte er zu seinem Kollegen.

Herbert Hamm fuhr nach Hause. Nach Hause ist zuviel gesagt. Er wollte die Heimat leben, Menschen seiner Jugend sprechen hören, er wollte die deutsche Erde fühlen, den deutschen Himmel über sich haben. Nach Hause würde er nicht gehen. Die Mutter würde ihn gar nicht leben wollen.

Da draußen stand richtiges, saftiges, ganz grünes Gras! Der Regen saugte an den Wiesen vorüber. Gott sei Dank, dachte Hamm, ich sehe jetzt keine tropischen Urwälder mehr zu sehen, keine faulen Eingeborenen zur Arbeit zu treiben. Es ist Frühling in Deutschland. Gerade diese Jahreszeit war ihm immer die liebste gewesen. Die Landschaft bekam in den dunkligen Abendnebeln einen zauberweiden und leichten Charakter. Der Duft der Erde, die sich unter Kraft bewegt wurde, umringte die Menschen, machte sie froher und zufriedener. Ein neuer Geist, ein heiliger Geist schien in sie zu kommen.

Auf Oberprima war er stur geworden und hatte an keine Wunder glauben wollen, er hatte die Allmacht Gottes gelehrt, um beängstigt die Autorität materialistisch eingestellter Wissenschaftler zu erkennen. In den Kolonien hatte er über diese Dinge niemals nachgedacht. Das Klima drückte den Europäer aus wie eine Zitrone, und ließ keine Zeit, über metaphysische Dinge nachzudenken. Raum und Zeit er nun deutschen Boden, schon begann wieder die innere Auseinandersetzung über diese letzten Dinge.

„Der Glaube ist eine Gnade...“ murmelte er vor sich hin, „bequemer Satz für bequeme Leute. Ist der Glaube wirklich etwas, was man ohne eigene Anstrengung erhält oder trotz aller Anstrengungen niemals erlangt? Einen festen Glauben zu haben, muß etwas Herrliches sein, dies empfand Herbert Hamm deutlich.“

„Mein Herr“, sagte der Schaffner, der seine Tür geöffnet hatte, „wir nähern uns Berlin. Falls Sie noch Einkäufe zu machen haben, müssen Sie sich nach der Ankunft etwas beeilen, da die Gepäckwagen des morgigen beginnenden Pfingstfestes frühzeitig schließen.“

Herbert Hamm dankte. Die Käufertüten, die herumlag, legte er achtlos in sein Necessaire und, ihm kaum bewußt, schaute er plötzlich auf dem Berliner Bahnhof, schaute sich fahrend an, als ob er abgeholt würde, und achselzuckend ging er, als der Pfingsttag fast leer war, durch die Sperte.

Am der nächsten Ecke kaufte er sich einen Strauß Rosen, um, wie er ironisch meinte, sich selbst vorzukäufen, daß eine liebende Seele ihm zum Empfang geschenkt hätte.

Berlin war gewachsen, mächtig in die Höhe gegangen. Da kam schon richtige Hochhäuser. Was wollte er eigentlich hier? Hätte er nicht lieber nach Paris fahren und in einigen tollen Wochen die Annehmlichkeit seiner Tropenjahre und die Sehnsucht nach der Heimat zu vergessen? Täte er nicht klüger, jetzt noch sich ein Sonderwagen zu nehmen? Daß man diese Sentimentalität nicht loswerden konnte! Er kam sich lächerlich mit seinen Rosen vor. Das Geheimnis nach Ruhe machte sich geltend.

Er würde morgen im Hotel bleiben und Pfingsten verschlafen, dachte er.

Eine Tasse wollte er haben, aber Auto an Auto rollte vorüber, alle waren besetzt.

Angestrengt schaute er auf die rasende Verkehrsstraße, die sich entgegenwand, mühselig gebündelt durch einen weißbehaubten Schupmann, der dann und wann den Verkehr stoppte, um einen nach dem Fußgänger über den Fahrdamm zu lassen.

Eine Tasse hielt jetzt kurz vor ihm an der Bordwand. Eine junge Dame entstieg dem Wagen. Ihr weißes Haar, unter einer schwebenden Kappe hervorleuchtend, kontrastierte seltfam mit ihrer dunklen Figur. Sie zahlte, während Herbert Hamm den zugehörigen Schlag wieder öffnete und dem Chauffeur, der noch das Geld herausgab, „Hotel Adlon“ zurief. Dabei wandte sich die Dame um. Ein maßloses erschrockenes Staunen malte sich in ihren Augen.

„Herbert, bist du's wirklich?“ Schon hatte die Mutter den Kopf umgedreht, „Herbert, du bist es also wirklich! Gott hat mir meine Jungen wiedergegeben!“ Sie küßte ihn leise und zart, wie er ihre Kinder küßte.

Menschen hatten sich angesammelt. Herbert, der zuerst wie ein dastehender Stein, erwachte aus seiner Erstarrung. Das Gesicht der Kindesliebe ergriff ihn mit aller Gewalt. — Da erkannte sich die Mutter, half den Sohn in den Wagen, rief dem

Chauffeur etwas zu, und dann umfahnte sie den Wiedergefundenen, als ob ihr Junge noch ein Junge sei und nicht ein Mann.

Zwei Menschen, deren inneres Erleben ihre Gesichter überstrahlte, saßen am Pfingstsonntag auf dem Rasenplatz eines Landhauses gegenüber, und der leise Wind erlauchte dies Gespräch: „Ich habe gestern in der Handpostille das Evangelium über das Pfingstfest gelesen. Ich habe um ein Wunder gebetet, wie damals Gott ein Wunder an den Aposteln vor 2000 Jahren getan hat.“

Martin Hollbrinks Pfingsten / von Carl Ferdinands

Pfingstmittnacht.

Der letzte Zug nach dem fernreichen Ausflugsort.

Die fröhlichen Wandergesellen mit ihren Klampfen, ihrem Gesang und lustigen Zuruf waren schon längst irgendwo im Wald, Heide oder am See im Lager. Nur wenige Gäste brachte dieser Zug noch ins Land, in den Pfingstsonntag.

In einem Abteil zweiter Klasse saß Martin Hollbrink, in die Ecke gelehnt, die Augen geschlossen, man hatte den Eindruck, daß er von einem Fest in der Großstadt in seine Heimat draußen zurückkehrte.

Er suchte auch eine Heimat, aber in anderer Weise, als die wenigen Mitreisenden es glauben mochten. Und als auf der vorletzten Station der letzte Wirtze ausstieg, nahm sein Antlitz einen seltsamen Ausdruck von Starre und Entschlossenheit an.

Er stand auf, prekte sein Gesicht an die von der Frühlingssonne noch warmen Scheiben des Fensters und sah die Landschaft vorbeiziehen. Er dachte an sein Heim, das er verlassen hatte. Niemand hatte ihm in den vergangenen Wochen angedeutet, was in ihm vorging. Er sah jeden Winkel seiner Wohnung vor sich, den weißleuchtenden Brief auf dem Tisch, in dem sein Entschluß niedergelegt war, den verschwenderischen Kranz dufender Weiden, den er um das Bild seiner Anna gewunden hatte, die peinliche Ordnung und Sauberkeit der ganzen Wohnung. Keiner sollte sagen können, daß er, der junge Weltmeister Martin Hollbrink, durch das gräßliche Unglück, das ihn betroffen, nachlässig geworden sei und aus gedankenloser Schlappheit diesen Entschluß gefaßt habe, den er jetzt ausführen wollte. Jeder sollte sagen: Der Hollbrink war in guter und geländiger Stellung, seine Arbeitgeber schätzten ihn, er war tüchtig im Dienst, seine Verhältnisse waren gut, und trotzdem ging er diesen Weg. Deshalb! Weil er dieses jämliche Unheil, das ihm sein Glück, sein köstliches Glück zertrümmerte, als ungerichtet empfand und weil er seiner Anna freiwillig in den Tod folgen wollte, der sie unglücklich und nichtahnend aus der herrlichen Daseinsfreude ins dunkle Reich rief. Deshalb!

Es war ihm, als ob Anna neben ihm am dunklen Fenster stehe und ihn mit fragenden Blicken ansehe. Pfingsten vor einem Jahr fanden sie sich, gerade dort, wohin er jetzt fuhr, ein paar Monate blühender Brautfreude, eine lustige Hochzeit, ein paar Monate eines Glückes, das seinen Augenblick getrübt war, ein sinniger Kauf von Daseinsfreude von Tag zu Tag, süße Hoffnungen der jungen Ehe und dann dieser sinnlosen, entsetzlichen Unfall. Die junge Frau ging auf dem Bürgersteig, um für den Abend einzuholen, ein Auto fuhr vorbei, ein Rad bricht, das Fahrzeug prallt an die Bordwand, und

Mutter, der Glaube ist eine Gnade. Aber die Gnade allein tut es nicht. Wir müssen innerlich auch für diese Sache aufgeschlossen sein. Man muß auch die Körner in die Erde legen, damit sie keimen können. Wenn man sie einfach auf den Erdboden wirft, verdorren sie...“

„Ich weiß — und dein Vater wußte es auch — wir hatten nicht den richtigen Flug für dich. Wir lebten zu sehr unser eigenes Leben. Ich will nicht in dich dringen.“

Mutter, jeder Mensch erlebt sein Damaskus. Bei jedem erfüllt sich in seinem Leben ein Wunder. Ueber jeden kommt einmal der Heilige Geist. Die meisten Menschen gehen achtlos daran vorbei. — Mutter! Ich glaube!“

Anna liegt unter den Trümmern, er trifft gerade im Krankenhause ein, um ihr letztes Lebenswohl zu hören.

Und die Monate dann, die einsame Wohnung, in die außer ihm niemand kommen durfte, die Verzweiflung, das Aufhorchen in der Nacht, die ewige Frage an die Stille, die Arbeit tagsüber, pflichtgemäß und zuverlässig wie immer und dann der Entschluß, diesem Zustande von grenzenloser Verlassenheit ein Ende zu machen.

Der Zug hielt, Martin Hollbrink ging langsam hinaus, durch die Straßen des Städtchens, er hörte den Pfingstlärm in den Gastwirtschaften und beschleunigte seine Schritte, bis er wieder draußen war, zwischen Seen und Waldflächen, auf der einsamen Landstraße; er kannte sein Ziel, der See, die Landungsstege mit den Booten, den Kahn, den er besteigen wollte, genau den, den er mit Anna im Sommer immer gemietet hatte, und dann, er wußte ja von dem Fest, wie die Kette zu lösen war, und dann...“

Als er vorwärtsfuhr, flogen ausbleichend ein paar Autos an ihm vorbei, heimkehrend in die Großstadt oder spät ausfahrend in die Ferne. Licht, blendendes Licht, kam und ging.

Er erlebte in betäubend bitterer Süße noch einmal die Tage seines Glückes; hier hatten sie im Grünen gelagert, dort Pilze gesucht, drüben am Strande in der Sonne gelegen und gebadet.

Blutende Wunde.

Da rief er beinahe im achtlosen Weiterfahren mit dem Fuß an ein dunkles Knäuel, das mitten auf der Landstraße lag, es schien ein Tier zu sein, ein Hund offenbar, und unwillkürlich bückte er sich.

Er suchte deutlicher zu sehen. Mit der Rechten fühlte er nach: es war ein kleiner schwarzer Hund, nun bewegte er sich etwas, er lebte noch, er war wohl von einem der jagenden Autos überfahren.

Eine Sekunde lang richtete sich Martin auf, es war, als ob seine Füße, wie ein aufgelegtes Uhrwerk, ihn weitertragen wollten. Dann aber krönte etwas, Fremdes, Neues, Lösendes in sein Herz. Er beugte sich wieder nieder und nahm vorsichtig, wie eine Mutter ihr Kindchen trägt, das verunglückte Wesen auf. Im Zweifelsfall erkannte er ein alltägliches Hundegesicht, das mit gläsernen Augen an ihm vorbeifahren und dazu kläglich, leise wimmerte. Er betastete die Glieder des kleinen Tieres, es war wohl nichts gebrochen, aber soweit er in der Dunkelheit sehen konnte, befanden sich an Kopf und Rumpf mehrere blutige Schrammen. Und was ihm aufs Tiefste ergriff, war die stumme verzweifelte Lebensangst, die aus den hilflos in die Nacht gerichteten Augen sprach.

Plötzlich durchfuhr ihn wie ein elektrischer Schlag ein Wissen, eine Gewissheit: Anna hatte ihm ein Zeichen gegeben, ein Zeichen, das er verstehen mußte! Wie sie, wenn sie noch im Leben wäre, sich dieser armen gequälten Kreatur angenommen hätte, so mußte er es tun. Sie wollte nicht, daß er zu ihr käme in die Schatten. Er hörte ihre Stimme, wie sie sagen würde: „Das arme Tierchen kann man doch nicht liegen lassen, Martin, man muß doch dem kleinen Kerl helfen!“

Noch stand er im Zweifel, da wimmerte das Hündchen wieder, kaum hörbar; mit einem plötzlichen Entschluß kehrte er um, sein Ziel, der See, der Landungsstege, der Kahn, seine Absichten, alles verwarf in dem traumhaft sicheren Gefühl, geleitet zu werden, von der lieben Hand Annas geleitet zu werden. Eiliger, als er gekommen, schritt er dem Bahnhof, den er nach Mitternacht erst verlassen, wieder zu, ganz von der Sorge um den kleinen Schwerverwundeten erfüllt.

Er hörte, am Schalter, daß in wenigen Minuten ein Fernzug einträte, der halbe und dann nach der Großstadt durchfuhr. Als er im Abteil saß und das Tierchen auf seinem Schoße gebettet hatte, zählte er jede Minute bis zum Eintreffen. Ein Auto brachte ihn zur Hochschule für Tierarzneikunde. Der Assistent, verwundert über den sonderbaren Besuch in der Pfingstfrüh, zog sich an und unterlegte Martins Schlingel, von dem er erzählte, daß er ihm bei einem Ausflug überfahren worden sei. Der Tierarzt gab sich, als er die Aufregung des Herrn sah, große Mühe; er stellte fest, daß Knochen und Wirbelsäule nicht gedrückt seien, daß nur eine mittel-schwere Gehirnerschütterung stattgefunden und das Tier in einer Woche wieder wohllauf sein würde.

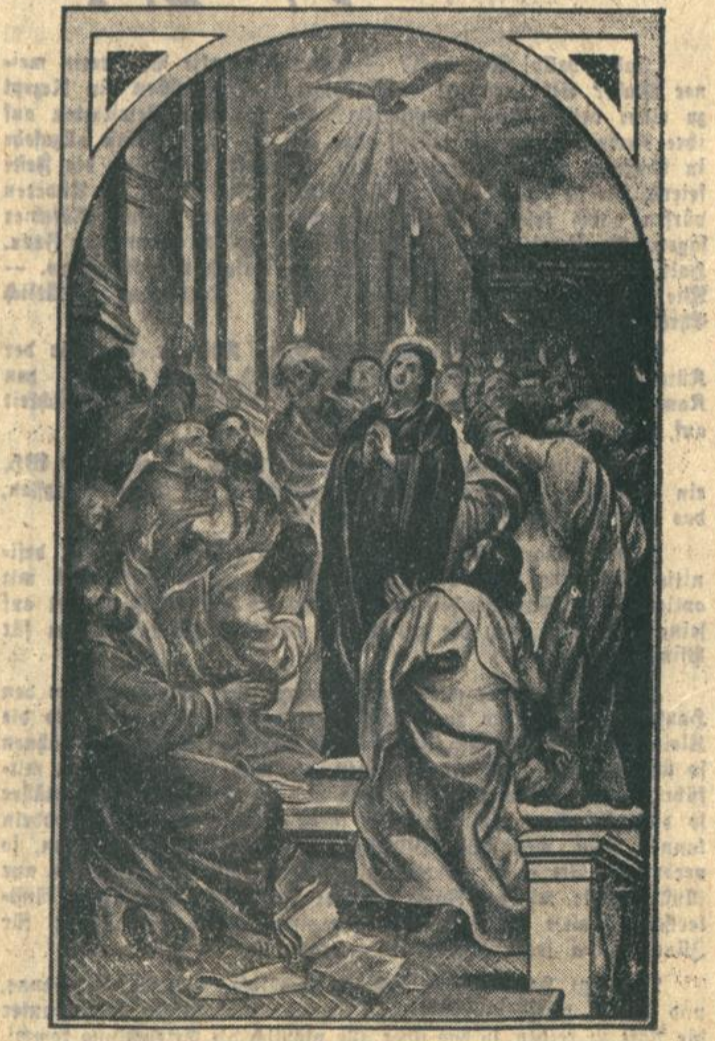
Martin Hollbrink empfing seinen weißverbundenen gebulbigen Pflückerling aus den Händen des Arztes und kam mit dem Auto, das er hatte warten lassen, in wenigen Minuten nach Hause. Als er mit seiner Bürde in seine Wohnung trat, der Pfingstmorgen dämmerte, lag der weiße Brief auf dem Tisch, wie er ihn verlassen, der Duft der Weiden, die Annas Bild bekränzten, hatte mit seiner Süße die Stuben ganz erfüllt.

Der Hund war jetzt ein wenig zur Besinnung gekommen, die Augen hatten den Ausdruck harter Angst verloren, und als er ihm ein Schüsselchen mit Milch vorsetzte, trank er und legte dann seinen verbundenen Kopf auf die Wolldecke, die Martin ausgebreitet hatte.

Auf den Zehen ging Martin zu dem Briefe, nahm ihn an sich und lehrte beobachtend zu dem Hündchen zurück. Da sah er, wie unter den Verbänden der buschige Schwanz des Tieres einen rührenden Versuch machte, durch eine Andeutung von Wedeln seine Dankbarkeit zu bezeugen.

Langsam, von mannigfachen Empfindungen bewegt, ging Martin zu Annas Bild, sah es lange an, in seinem Gesicht prägte sich eine neue Tatkraft aus, und er zerriff den Brief in Stücke.

Die Ausgiegung des Heiligen Geistes



von Peter Paul Rubens (1577-1640)

Das Pfingsthütchen / Humoreske von Peter Robinson

Beez und Küfel, ältere Junggesellen, sind durch das Band der Freundschaft aneinander gebunden. Fast alle Abende und die Feiertage verbringen sie zusammen, und dabei — in solchem Fall ist ja gewöhnlich einer der Leinende — gibt Beez an, was gemacht werden soll. Küfel folgt willig; das ist ja auch bequem, denn hat man nachher keine Verantwortung, wenn mal etwas nicht nach Wunsch ausgefallen ist. Er ist auch sonst sehr lenkbar, und nur in einem Punkte läßt er von seinem Freunde sich niemals beeinflussen: in der Wahl seiner sommerlichen Kopfbedeckungen, seiner Strohhüte. Stets zu Pfingsten kauft er sich einen neuen, und immer ist Beez dann empört, denn es sind lächerlich kleine, runde und steife Strohhüte, die gar nicht zu Küfels Jahren passen. Beez sagt, Küfel sehe aus wie ein alter Herr, der sich leider keinen Sommerhut das lassen können und deshalb zu einem zufällig aufbewahrten Hütchen aus seinen fröhlichen und unschuldigen Knabenjahren gegriffen habe. Er hat schon oft geschworen, er werde Küfel mit solchem altem Hut allein seiner Wege gehen lassen.

Diesmal nun erstand Küfel am Tage vor Pfingsten ein Hütchen, mit dem Beez, wie man zu sagen pflegt, alle seine Befürchtungen übertrifft. Dieser Strohhut war aus der denkbar geringsten Materialmenge gefertigt, ganz flach und mit winziger Krempe. Beez fragte zuerst, wo denn die Feder wäre, denn das müßte doch wohl ein Klapphut sein, ein zusammenpreßbarer Strohhut für Ballfeste im Freien. Küfel nahm das übel, eine Art Gehör, der seinem Hute nicht Reverenz bewiesen sah. Was Beez aber besonders als der Gipfel der Scheußlichkeit empfand, war das um diesen Minusmalhut gewundene Band, das nicht einfach schwarz war, sondern zart grün wie das erste frische Laub. Küfel aber war über dieses Band besonders entzückt; das wäre gerade das Richtige, meinte er, denn zu Pfingsten wäre ja alles grün. Uebrigens trug der Hut die Marke „Dandy“ und hergestellt war er, wie ein Aufbruch im Futter angab, zu Annaberg i. S.

Zit den Pfingstmontag hatten die beiden Freunde einen Ausflug vor. Beez entschloß sich zu einer Gewaltmaßnahme. Er erschien bei Küfel, als dieser sich noch rasierte, holte sich den im Korridor hängenden Hut herunter und nahm das grüne Band ab, wofür er ein sorglich bereit gehaltenes, schlicht schwarzes umlegte. Der Korridor war halb dunkel; Küfel griff mehr automatisch nach dem Hut, stülpte ihn sorgfältig und schief auf den Kopf und wanderte ahnungslos ab.

Der frühen Stunde wegen frühstückte man in Eile auf dem Bahnhof. Küfel hatte sich warm gekauten; er nahm seinen Hut ab und hing ihn mechanisch an den nächsten Haken. Erst beim Aufbruch fiel ihm etwas auf. „Manu, wo ist denn mein Hut?“

„Da hängt er ja!“ sagte Beez. Ihm war nicht ganz wohl dabei; das würde jetzt einen gewaltigen Krach geben. Wenn aber alles nichts half — nun, dann hatte er ja immer noch das grüne Band in der Westentasche bei sich und konnte damit herauskäufen.

Küfels Augen kollerten in ihren Höhlen. „Wo hängt er denn? Der da? Unfinit! Das ist ja ein anderer. Jemand ein Schuft hat meinen Hut vertauscht. Sieh doch: der hat ja ein schwarzes Band!“

„Das Band —“, wollte Beez eine zögernde Erklärung beginnen. Aber dann hielt er an. Ja, warum sollte er eigentlich erklären? Vielleicht entwickelte sich die Angelegenheit viel interessanter und erfreulicher. Er tat erstaunt. „Das Band? Donnerwetter ja!“

Küfel freilichte den Bahnhofswirt herbei, der sich aber auf nichts einlassen wollte; hier müßte jeder auf seinen Kram aufpassen, sagte er. „Sie haben ja nette Gäste!“ wütete Küfel unsinnig. „Ja, Sie gehören ja auch dazu“, meinte der Wirt, aber einleitend sagte er dann hinzu: „Sie dürfen doch eine Bahnhofswirtschaft nicht mit einem vorzugsweise von Stammgästen besuchten Lokal vergleichen, mein Herr.“

Dagegen ließ sich nichts sagen, außerdem mußte man zum Zuge. Küfel nahm den Hut mit dem schwarzen Bande an sich, als Pfand — am Abend würde er nachfragen, ob sich der seine inzwischen eingestellt hätte, ein ähnlicher Hut, aber mit einem schönen grünen Bande.

Im Zuge untersuchte er den Hut genauer. „Ich nehme meine Behauptung zurück, daß ein Schuft die Hülle vertauscht hat. Es scheint eher ein Schafskopf gewesen zu sein, denn bereichert hat er sich dabei nicht. Dieser Hut ist ungefähr ebenso viel wert wie der meine. Er ist auch noch kaum getragen, nur das Innenleder ist ein klein wenig angeschwitzt. Uebrigens eine fabelhafte Technik. Es scheint beinahe — nein, das ist sogar dieselbe Marke. Da — Dandy?“

„Dandy?“ Beez schien nachzudenken. „Aha, da irrst du dich, mein Lieber. Dein Hut hieß Gent.“

Küfel war noch müde. Er rief sich die Stirn. „Gent? Am Ende könntest du recht haben. Aber nein — sieh doch: der Hut ist ja aus der gleichen Fabrik: Annaberg i. S.“

Jetzt lachte Beez den Freund aus. „Wo hast du denn heute deine Gedanken? Du verwechselst Anna mit Maria — dein Hut war aus Marienberg i. S.“

„Na, höre mal, ich leide doch nicht an Gehirnerweichung. Ich weiß es ganz genau: der Hut war aus Annaberg. In Marienberg ist v. alleidat gar keine Hutfabrik.“

Aber Beez trumpfte mit Sachkenntnis auf. „In Sachsen sind die meisten Strohhutfabriken; südwärts von Dresden bis nach der böhmischen Grenze werden fast überall Strohhüte fabriziert. Uebrigens — dieser Hut ist ja ein ganz anderes Modell. Sey ihr doch mal auf!“

Das wollte Küfel nicht. „Ich mag keinen fremden, schon etwas angeschwitten Hut aufsetzen. Aber du hast recht: ein bißchen anders ist er schon. Meiner war hübscher. Dieser ist eine Kleinigkeit höher, und die Krempe etwas breiter. Und dann das häßliche schwarze Band: hol' ihn der Teufel!“ Damit schmiß er den Hut m's Gepäck und lehnte sich zurück, in wohlkütigem Schummer sich zu erholen. Der Zug hielt öfter; Leute stiegen aus und andere ein — Küfel erwachte nicht. Kurz vor dem Ziel holte Beez sich den Hut herunter und vertauschte das schwarze Band wieder mit dem grünen. Dann, als der Zug hielt, gab er Küfel einen Stoß und drückte ihm den Hut in die Hand. „Nun komm — wir sind da.“

Küfel tortelte verschlafen und vom grellen Sonnenlicht geblendet die Landstraße entlang. Erst, als man schon ein ganzes Stück vom Bahnhof entfernt war, sah er auf den Hut in seiner Hand. „Aha, Beez — die Welt sieht still! Ich hab' ja meinen Hut!“

„Ist die Möglichkeit? Wie kann denn das zugegangen sein?“ „Der verfluchte Kerl, der ihn vertauscht gehabt hat, muß mit uns im Zuge gewesen sein. Und dann hat er seinen Textum domert und ganz heimlich wieder getauscht. Aber nun siehst du: mein Hut ist doch feiner — die Krempe ist noch schmäler. Und laubeter ist er auch: das Leder hat er ein paar unbedeutende Flecke. Aber —“ Küfel triumphierte. „Da er heißt ja doch Dandy! Und er ist aus Annaberg!“

„Warum soll er nicht Dandy heißen und nicht aus Annaberg sein? Wo doch der andere Gent hieß und aus Marienberg war!“

Küfel wollte ein bißchen rufen. „Du fäselst ja! Woher hast du das Gegenteil gesagt.“

Beez blieb kühl. „Du fäselst, mein Lieber. Wenn der fremde Hut eine andere Form hatte, darin ist auch kein Grund zu weilen, daß was anderes darin gestanden hat. In deinem Hut koste Dandy und Annaberg — also hat in dem andern Gent und Marienberg gestanden. Das ist doch klar! Versuche doch nicht, solche offenkundige Tatsachen zu verdrängen!“

Pfingstlandschaft



Die Cadiner Chaussee bei Elbing

Küfel sagte nichts mehr. Er stülpte den Hut auf den Kopf und marschierte weiter, unklar geblendet. Aber bald entschloß er sich in der Freude, wieder seinen lieben Hut zu haben, des Nachdenkens und stummte vergnügt das alte schöne Lied an: „Rein Hut, der hat drei Ecken, drei Ecken hat mein Hut, und hat er nicht drei Ecken, dann ist es nicht mein Hut.“ Das psalmierte zwar nicht ganz zu den Umständen, aber zu seiner Gemütsstimmung, und das war die Hauptsache.

Wittagsrast wurde in einem vielbesuchten Waldkafé gemacht. Nachher sollte es in den Wald gehen, wo man ein kleines Pfingstfest machen und ein paar Stunden schlummern wollte. Vor dem Aufbruch hatte Beez Gelegenheit, Küfels Hut an sich zu bringen und wiederum einen kleinen Austausch vorzunehmen — jetzt lag das schwarze Band darum. Er drückte Küfel den Hut auf den Kopf. „Da, mein Sohn —“

Die Pfingstpartie / Ein lustiges Pfingstrezept von Heinz Schorp

„Hallo, hallo! Wer dort? — Wie? Eine alte Bekanntschaft meiner Kufe? Sehr erfreut! — Gnädige Frau wünschen ein Rezept zu einer originellen Pfingstpartie? Bei der alle Beteiligten auf ihre Rechnung kommen sollen, ohne daß die eigene Wertschätzung in Anspruch genommen wird? Ja, ich denke, man muß die Karte feieren, wie sie einem in den Schoß fällt. Die Karten der Kadetten dürfen dabei keine Rolle spielen, würde mein Herr Kapitän sagen. Kammerlänger, der mit der geistlich übermalten Frau. Daß, da hab' ich's ja! Machen Sie es einfach wie Käse. — Wie bis es modern? Na, hören Sie zu. Diktieren natürlich Ehrenschale!“

Einige Tage vor Pfingsten lud Herr Käse, der mit der Karte und vornehmlicher lieber Herr Käse nennen wollen, den Kammerlänger Brüllmann aber sonst eine prominente Persönlichkeit auf, mit der sich Staat machen läßt.

„Herr Kammerlänger“, sagt er, „wie haben ein selbsten WS, ein entzückendes Weidenhäuschen. Können Sie nicht Pfingsten, das Liebliche Fest, bei uns verbringen?“

Kammerlänger pflegen immer erst im letzten Augenblick desinertio abzusagen, aus dieser Geplagenheit leitet Herr Käse mit optimistischer Verwegenheit eine Zusage ab und läßt sich damit auf seine Bekannten los, die gerade im eifrigsten Mannschmecken für Pfingsten sind.

„Was?“, rief er mit einem Schlags alles Optants über den Haufen. Sie werden zu Pfingsten doch nicht vertauscht? Wo die Kleinautos von München bis Bologna Schlinge stehen, die Bahnen so überfüllt sind, daß die Gardinen, die man in den Wägen mitführt, enger zusammenrücken müssen und die Halbdamen die Gemäßer so dicht bedecken, daß kein Hüh mehr an die Oberfläche pebbeln kann! Nein, wenn Sie Pfingsten angenehm verbringen wollen, so verbringen Sie es in unserem traumwachen WS. Es erscheinen nur illustre Gäste, wie der Kammerlänger Brüllmann und derlei höchstherliche Auslese. Wir treiben Camping, Spiele und Ausflug für Illumination jeder Art wird gesorgt sein.“

Das sagt Herr Käse zu Meiers, Schulzes, Müllers, Lehmanns, und überall weiß er geschickt den Leuten den richtigen Mann unter die Nase zu reiben, so daß über alle plötzlich die Erlaubnis kommt, daß es meistens am vielversprechendsten sei, Pfingsten im WS Käse's zu feiern. Da die Jellen schwer und den Kammerlänger für

damit die Pfingstspitze mit seinen Strahlen nicht das Schwache sein vermag! Seine Entzückung, die so poetisch ausgedrückt zu haben, wurde belohnt: Küfel behielt den Hut auf dem Kopfe. Erst eine halbe Stunde später, als man sich lösete, entdeckte er das schwarze Band. Er sagte: „Der Dandy! Der blödsinnige Dandy! Das Pfingstfest, das immer hätte vertauscht und im gleichen Zuge mit uns gefahren ist, war auch vorher in dem Gartenlokal. Da, jetzt habe ich wieder seinen Hut! Und darin — Donnerwetter, da, dort ja noch Dandy und Annaberg! Aha, was habe ich gesagt!“

Aber Beez erklärte, Küfel vertauschte schon wieder Dandy und Annaberg mit Gent und Marienberg, und er sollte jetzt gefälligst das Maul halten und vernünftige Leute nicht verdrückt machen wollen. Darauf genoh er zwei Stunden eines ruhigen Schlafes, während Küfel so wütete und sein Gehirn strapazierte.

Dafür läßt er dann, vermüdet von diesen geistigen Anstrengungen, wieder schlafen auf der Rückfahrt im Zuge. Beez tat wieder das selbe wie dem Hut, und so trug dieses das fröhlich grüne Band als man in der Stadt anlangte. Es war aber schon dunkel, und Küfel merkte nichts. Er suchte den Bahnhofswirt auf. „Wo bitte, wenn der Herr, der heute früh den Hut mit schwarzem Bande gegen meinen mit grünem Bande vertauscht hat —“

Der Bahnhofswirt nahm Küfel den Hut aus der Hand und hielt ihn dicht anset eine Lampe. Dann wurde er böse und sprach von warmen Witten. Küfel war geschmettert, obwohl er seinen Hut wieder hatte. Beez lächelte ihn liebevoll in ein anderes Lokal, damit er sich rüden müde. Die Wirtin wurde aber in zu harter Danks angenommen — Beez machte Küfel in einem Wuto nach Hause transportieren. Dabei bekam der Strohhut wieder das schwarze Band.

Am Beez am nächsten Morgen bei einem Frühspaziergang durch die Straße kam in der Küfel eine Bankart bewohnt, hat dort gerade ein Sitzgelegenheit die Kaine eines Gebrauchsgegenstandes auf, was das ein nächst daneben demselben schwarzes Band als ein schwarzer Strohhut gekennzeichnet wurde. Jedenfalls hatte Küfel beim Vorangucken, nach einer von quälenden Träumen gequälten Nacht, den Hut wieder angehängt und dann, was durchaus begreiflich war, wild perschpott und aus dem Fenster geschmissen. Beez war zufrieden genug, nicht mehr davon zu sprechen.

Pfingst-Andacht

Von Hans Dethgo

Der Abend drannle feierlich zu Tal,
Die Kirchen waren lauter Klang und Gnade.
Ich trat in ihren golddurchspielten Saal
Und wanderte noch nie betretene Pfade.

Die Orgel sprachen und die Wipfel klangen,
Es war ein wunderjames Quellenklingen.
Und als dann rings die Nachtigallen sangen,
Da ward es heilig wie im Land des Schönen.

Mein Glaube wuchs und mit ihm mein Vertrauen,
Es war als ob ein Himmel mich umwehte.
Ich stand in Demut, mit gesenkten Brauen,
Und stammelte die innigsten Gebete.

Die Pfingstpartie / Ein lustiges Pfingstrezept von Heinz Schorp

Der Wirt erst nach dem Tode das Geld nachgeworfen wird, braucht sich über die Pfingstpartie vor den Mund zu nehmen, wenn er mit dem gang selbstverständlichen Vorwissen herausruft, daß jeder der Beteiligten etwas für die Pfingstpartie beibringen. Und damit bis herbeizuführen nicht abstrahieren müssen, treibt er die Freiwilligen auf die Spitze und verpackt, die freiwilligen Gaben einen Tag vor dem Fest in seinem selbstbestimmten 2-WS-Tourenwagen abholen, so daß die p. i. Güte unbeschwert drauflos rabeln, fahren, fahren aber sich wandern können und sich dann nur an den gebildeten Tisch zu setzen brauchen.

Kommen nun die Bekannten bei strahlendem Wetter angeläut, das das Festreden so viel Sonne im Herzen, daß sie gestanden doch stehen und das nicht aereien, wie das traumwachen WS nicht einmal ihren WS geübt, sondern ihm nur von einem vorreißigen Wirtmann, für die Pfingstpartie zur Bezeichnung gestellt wurde und Brüllmann, der die Pfingstpartie, heißt, der nach der Geplagenheit aller Kammerlänger im letzten Augenblick absagte. Erscheint aber der Vielumwundelter denn, na, wie stehen dann Käse's da? Auf jeden Fall ist die Pfingstpartie reichlich für sie gedeckt. Und das ist die erste Chance für Käse's.

Die zweite ergibt sich, wenn plötzlich schlechtes Wetter eintritt. Dann werden nicht nur der Kammerlänger, sondern auch die an dem, die ihn ihnen hören wollten, aus. Und Käse's haben da mit Meiers Schinken, Schulzes Wein, Lehmanns Wadewert, Müllers Zigarren, Krauses Schnapsen und feieren Pfingsten, wie sie ihnen vom Himmel herab in den Schoß fallen.

Nach den Festtagen machen sie dann bei allen Eingeladenen den Mund zu tun. „Ach, wie schön, wenn Sie doch noch des blühenden Regens gekommen, es war furchtbar lustig, die Anwesenheit sehen Sie im Pfingstfest hoch leben und erheben sich an Ihren Schinken, Wein, Wadewert, Zigarren, Schnapsen, Schokolade.“

Dann ist es natürlich den Ferngebildeten unendlich leid und sie können sich verpackt, sich für die freundliche Pfingstpartie zu verabschieden. Und das ist Käse's dritte Chance. Na, was sagen Sie zu diesem Pfingstrezept? Originell, nicht?

„Sehr originell. Ich werde es sofort meinem Mann mitteilen.“

„Aha, Sie das, aber ohne Namentnennung, bitte. Doch, meine Verheißung, was spricht denn eigentlich am Telefon?“

„Das werden Sie schon noch zu hören bekommen. Hier ist Frau Kammerlänger, die eigentlich übermüde.“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Mai 1931.
Pfingsten.

Maiengeschmückt ist die Welt. Vor den Häusern, in den Zimmern, an den Eisenbahnen, an Automobilen und Rädern, kurz überall grünet zartes Birkenlaub, als hätte ein Wunder die zarten Äste dorthin gezaubert. Wartet nicht auch ein Wundergeist am Pfingstfest? Wohl niemand wird es sagen können, daß er von dem Geiste noch nichts verspürt habe. Alljährlich zeigt er erneut die Macht in der Natur, zu keiner Zeit des Jahres aber eindringlicher und überzeugender als zur Pfingstzeit. Auch das leichtfertige und verhärtete Gemüt kann sich dem Zauber, den das Blütenmeer umgibt, das erquickliche Grün der Wiesen, Felder und Wälder, bereit, nicht entziehen. Er ahnt wenigstens, daß sich hier ein Wunder vollzieht, es empfindet eine Tatsache, die es sich nicht erklären kann, die kein Gelehrter der Welt zu deuten vermag.

So spricht schon die Natur zu denen, die sie nur oberflächlich betrachten, die nur ihre Schönheit bewundern und die in ihr ruhenden Gesetzen fürchten. Je tiefer jedoch der Menschengeist eindringt in die Geheimnisse der Schöpfung, je empfindlicher er dem geheimnisvollen Willen der Natur nachgibt und ihre Gesetze zu ergründen sucht, umso mehr Wunder werden ihm kund, daß er demütig bekennen muß: Was ist der Mensch, daß du sein denkst!

Schon die aus dem innersten Herzen quellende Frühlings- und Pfingstfreude in der herrlichen Gottesnatur ist ein Wunder. Wer sie als etwas Oberflächliches und Weltliches verurteilt, der Schöpfer des Pfingstfestes selbst hat es uns gelehrt, uns an die Natur zu erfreuen. Wenn wir in diesem Sinne Pfingsten feiern, ein Fest der Natur und des Geistes, dann werden uns Wunder offenbart werden. Fröhlich können wir dann sagen: Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen!

Pfingstverkehr im Stadtpark. Wie alljährlich werden auch die Pfingsttage bei gutem Wetter einen großen Menschenstrom zum Stadtpark und dem Tierpark zuführen. Zur Sicherung eines geordneten Verkehrs im Park sind die nötigen Vorkehrungen getroffen. Der Zugang kann außer durch die beiden seitlich geöffneten Eingänge auch durch das Tor neben dem Dienstgebäude (beim Vierordt-Bad) erfolgen. Als Ausgang können benutzt werden: Ein Durchgang bei der Wohnung des Festhallebauers auf der Westseite des Vierordtbadgebäudes und ein solcher am Pfortenbau auf der Ostseite der Straße, sowie die Triller am Kinderplatz, nächst dem Salzwaldchen, beim früheren Hauptübergang beim Vierordt-Bad und bei der Brücke am Stadtparkweg von der West- und Fahrbahn aus. Der Eingang der Festhalle sollte, soweit möglich, nicht als Ausgang benutzt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Gärtnereien dringend gebeten, stets „Rechts“ zu gehen und den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten. Bei gutem Wetter sind an beiden Pfingsttagen nachmittags Festkonzerte, sowie am Pfingstmontag ein Frühkonzert. Desgleichen sind an beiden Tagen auch Abendkonzerte statt. Zur Erleichterung des Verkehrs wird überdies erneut darauf hingewiesen, daß die Stadtpark-Eintrittskarten auch zu den Konzerten im Vorverkauf an den Schalterstellen des Stadtparks zu haben sind. Von dieser Verfügung, die bis jetzt allerdings nur hässlich benützt worden ist, gerade für die in Betracht kommenden Tage ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Pfingstspiele des R.T.V. 1846. Am Pfingstsonntag kommt der Turnverein R.T.V. 1846 nach hier, um Handball- und Faustballspiele gegen die Mannschaften des R.T.V. 46 auszutragen. Die Spiele sind sehr bekannt als gute, trainierte Spieler; sie waren im vergangenen Jahr bei den Pfingstspielen in Karlsruhe in der ersten Reihe zu sehen. Die Spiele sind ab 10 Uhr im Stadtpark, nach dem weiteren Pfingstprogramm des R.T.V. 46 ist die Veranstaltung von über 100 Jugendlichen des Vereins am Kreisjugendtreff in Sinshelm a. E. und die Pfingstturnfahrt des Vereins über den Neckar nach Alpirsbach nach Schramberg zu erwahnen.

Karlsruher Pfingstjugendfußballturnier. Am Pfingstsonntag und Montag jeweils ab 12 Uhr nachmittags finden im Phönixstadion die Fußballjugendspiele statt und zwar zwischen Phönix A I als Gastgeber und den württembergischen Vereinen Juffen, Calw, Wälzingen und Weilerbach. Die Gastmannschaften sind in ihren Bezirken als spielfertig bekannt.

Der Wochenmarkt war am Samstag sehr gut versorgt mit Gemüse, Eiern und Butter. Von Gemüse gabs vor allem sehr viel Salat, reichlich auch das Angebot an Karotten und Kohlrabi. Dann gabs noch viel Salatgurken, Kopfsalat und vor allem Karbaber, Radishes und Spargel. Auch mit Obst war der Markt gut genug besetzt. Gering dagegen war das Angebot an Leberkäse, was das Interesse für Gemüse, Geflügel, Eier und Butter, mittelmäßig für Obst und gering für Wild.

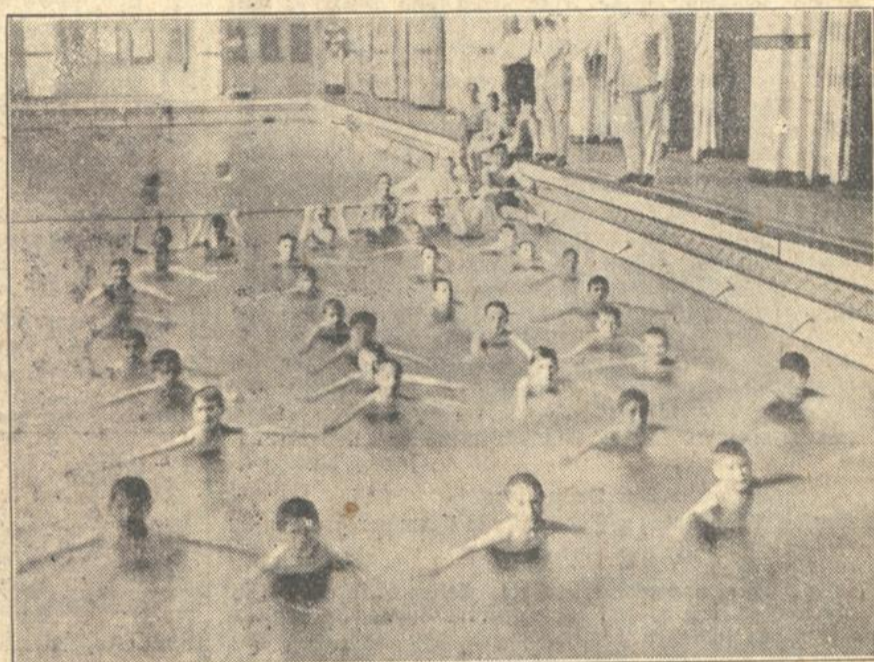
Verkehrsunfälle. Ein Firtel- und Waldhornträger stieß am Montag ein Motorradfahrer, der in westlicher Richtung durch den Stadtpark fuhr, mit einem aus nördlicher Richtung durch die Waldstraße kommenden Personentraktorwagen dadurch zusammen, daß der Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ. Das Motorrad wurde derart beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Personentraktor ist nur leichter Sachschaden entstanden. — Am Sonntagabend Ede Kaiser- und Kreuzstraße, der ebenfalls auf unvorsichtiges Fahren zurückzuführen ist. In beiden Fällen entstand erheblicher Sachschaden.

Promenadenkonzert. Bei glücklicher Witterung veranstaltet die Polizei unter Leitung von Obermusikmeister Bellig am Dienstag, den 24. Mai, von 12-1 Uhr auf dem Seebad ein Promenadekonzert.

Im Schwimmkurs der „Badischen Presse“ für Jugendliche.

Große Begeisterung der Teilnehmer. — Was sie vom Schwimmunterricht erzählen. Ein Prüfungsschwimmen der Kursteilnehmer.

Wie groß das Bedürfnis der Karlsruher Jugend ist, im Hinblick auf die einsetzende Sommerbadezeit das Schwimmen zu erlernen, und draußen in den Flüssen und Bädern der Stadt sich erholen zu können, zeigt der große Andrang zu dem von der Badischen Presse im April ausgeschriebenen unentgeltlichen Schwimmkurs für Jugendliche. Die Zahl der vorgehenden Teilnehmer wurde infolge der zahlreichen Anmeldungen teilweise verdoppelt, so daß in den letzten Wochen rund 75 Karlsruher Kinder, 50 Buben und 25 Mädchen an dem kostenlosen Schwimmkurs der „Badischen Presse“ teilnahmen. Die Direktion der städtischen Bäder hat diesen Schwimmkurs sehr verständnisvoll unterstützt, daß Herr Bäderdirektor Müller und vor allem dem Badepefsonal im städtischen Vierordtsbad und Friedrichsbad an dieser Stelle der herzlichste Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen sei. In mühevoller Arbeit haben die Schwimmlehrer der beiden städtischen Anstalten die Kursteilnehmer mit den Geheimnissen des Schwimmens vertraut gemacht, so daß nach den wenigen Wochen nahezu alle Kursteilnehmer des Schwimmkurses lernfähig sind. Man muß all die frohen und freudigen Gesichter, die an dem Kurs teilnehmenden Knaben und Mädchen gesehen haben, wenn sie in der prächtigen Schwimmhalle des städtischen Vierordtsbades oder im Schwimmbad des Friedrichsbades eifrig bei ihren Schwimmübungen waren, um ermessen zu können, wie dankbar sie alle sind, rechtzeitig das Schwimmen erlernt zu haben.



Beim Schwimmkurs der Badischen Presse für Jugendliche im Städt. Vierordtsbad.

In einer großen Zahl von Briefen, die wir in diesen Tagen erhielten, verbinden die Buben und Mädchen mit dem herzlichsten Dank für den Schwimmkurs der „Badischen Presse“ auch hübsche Schilderungen über ihre Eindrücke und ihre Erlebnisse von der ersten Schwimmstunde bis zum glücklich bestandenen Prüfungsschwimmen. Aus diesen mit herzlichster Freude entgegengenommenen Briefen möchten wir einige herausgreifen und einiges von ihrem Inhalt erzählen.

Da schreibt ein Karlsruher Kind, die schöne Hanna, daß sie sich eigentlich nur mit Besorgnis gemeldet habe, weil die „Badische Presse“ die Aufforderung zur Kursteilnahme „ausgesprochen“ am ersten April veröffentlicht habe. Sie geht ein wenig ängstlich, daß sie Angst gehabt habe, daß die ganze Sache ein Aprilscherz wäre, aber, Gott sei Dank, hat sie sich nicht so gewaschen und damit sei ihr und (wie sie herumgehört habe) aller Kursteilnehmer langersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen. Und nun schildert sie mit guter Anschauung die Bedingungen am Land und im Wasser, und endet mit einem tröstlichen „Gut Nacht“!

Recht schön erzählt auch die kleine Hilde, wie sie das Schwimmen gelernt, und verabschiedet sich nicht, der Wahrheit die Ehre lassend, daß sie „anfänglich doch ein wenig Angst gehabt habe, versichert aber, daß sie „nun“ vorüber, und daß sie nun schon die verschiedensten Schwimmarten beherrscht. Die schlaute Lotte, deren Brief daneben liegt, bringt in gewandter Sütterlinschrift ihre Freude und ihren Dank dem Schwimmkurs entgegen. Während die Elsa sicher auf einer guten Preis im Wettbewerb hofft, schreibt die dunkelhaarige Irmaard in Gebichtform (Fehler Null, Schrift sicher sehr gut): „Daß schon längst mein Wunsch das Schwimmen war, jedoch war stets das Geld zu rar, da kam von der Presse ein aufzudeckender Bericht, vor Glück strahlte mein ganzes Gesicht. Im Friedrichsbad fing der Unterricht an, der Bademeister ist ein recht freundlicher Mann. Zuerst zeigte ich nicht viel Mut, aber ich übte es fleißig und lernte es gut. Der „Badischen Presse“ dank ich recht schön, und sag dem Friedrichsbad „Auf Wiedersehen!“ Auch die Erta schreibt lieb und wünscht sich nun noch einen „kleinen“ Preis im Wettbewerb. Rosemarie geteilt, daß die Stunden zuerst nicht so leicht gewesen seien, und daß der Bademeister habe viel, viel erklären müssen. Einen Einfall, ganz besonderer, schmackhafter, appetitanregender Art bringt die Lucie. Sie meint, man möchte beim Wettbewerb auch Wurstknappen und andere Vergünstigungen machen. Liebe Lucie, wir sagen dir's ganz leise ins Ohr, damit es niemand anders hören kann: Im Wasser Wurstknappen machen, das ist nicht so einfach, vielleicht können wir's aber doch probieren.

In weiteren Briefen wird eingehend der ganze Verlauf des Kurles geschildert. Etwa so: „Erster Tag recht langweilig, am zweiten war es schon viel schöner, am fünften hingen wir am Galgen und zappelten wie Fische, am sechsten konnten schon zwei schwimmen und zuletzt alle. Fröhlich, durchaus nicht auf den Mund gefallen beginnt eine dieser kleinen Schreiberinnen ihren Brief so: „Hurra! Ich schwimme, das heißt, ich kann schon schwimmen. Das hätte ich mir vor den Osterferien nicht träumen lassen.“

Die Buben haben uns aus ihren Kursstunden im Vierordtsbad manches nette Erlebnis berichtet. Angst wollte natürlich keiner gehabt haben. Und vom Eimeter-Sprungbrett zu springen? Ja, eine Leichtigkeit! Vom Dreimeter wollen sie auch schon alle „es“ gewagt haben. Und einer der Kleinsten meinte bei einer gelegent-

lichen Unterhaltung über das nun stattfindende Wettschwimmen: „Mir werte bene Mühe schon was vormache. Mir lasse uns doch nett abläge. Und wenn i die ganz G'sicht allei raussteh' muß!“

Der Schwimmkurs der „Badischen Presse“ für Jugendliche steht vor seinem Abschluß. Bei einem Prüfungsschwimmen im städtischen Vierordtsbad am Samstag, den 30. Mai abends 8 Uhr sollen die Kursteilnehmer vor den Augen ihrer Eltern auch einmal zeigen, was sie in den wenigen Wochen gelernt haben. Der Polizeisportverein Karlsruhe hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, im Rahmen des Prüfungsschwimmens den Kursteilnehmern, deren Eltern zu diesem Prüfungsschwimmen im städtischen Vierordtsbad eingeladen sind, einen kleinen Auschnitt aus dem Gebiete des Schwimmsports zu zeigen. Rettungsschwimmen, Wasserballspiel und einige andere Darbietungen werden das Prüfungsschwimmen der Kursteilnehmer umrahmen.

Kürzung der Kinderzuschläge.

Wie der Deutsche Beamtenbund aus zuverlässiger Quelle erfährt, besteht die ernsteste Befürchtung, daß durch die zu erwartende Neuordnung der Reichsregierung der Abbau der Kinderzuschläge für das erste Kind verfügt werde. Mit dem Deutschen Beamtenbund und dem Deutschen Lehrerverein erhebt der Badische den entsprechenden Widerspruch gegen eine solche Absicht verantwortlicher Stellen. In Zeiten der Not, wie sie heute gerade die Familienökonomen trifft, müßte ein Abbau der Kinderzuschläge das Vertrauen zum Staate und zur Reichsverfassung, die den Schutz der Familie verspricht, auf das ernsteste erschüttern. Gerade die Mitglieder des Badischen Lehrervereins hätten die Berechtigung, hier Widerspruch zu erheben, weil sie immer für weitere Ausgestaltung des sozialen Charakters der Beamten- und Lehrerbildung eingetreten sind. Darüber hinaus legt der B.V.B. Verwahrung ein gegen jede beschlossene weitere Kürzung der Beamten- und Lehrerbildung.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Luise Grell, geb. Goll, Ehefrau von Wilhelm Grell, Banarbeit, 56 Jahre alt. Beria Dollmer, geb. Gros, Ehefrau von Leopold Dollmer, Privatmann, Wilhelm Ehrlich, Bandmaschinenfabrik, 22 Jahre alt. Margot Kaufmann, 1 Jahr 10 Monate 1 Tag alt. Peter Hermann Lautner, k. d. Arbeiter, Gustav Beitz, Kaufmann, Ebermann, 73 Jahre alt.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

Zucker nährt — und ist billig!

Haben Sie empfindliche Füße? Tun Ihnen Ihre Füße weh?

dann empfehlen wir Ihnen einen Besuch in unserem soeben eröffneten

BURGIT-FUSSPFLEGE-DIENST

Dort werden Ihre Füße kostenlos geprüft (Einzelkabinen), erfahrene Fuß-Spezialisten beraten Sie — ebenfalls kostenlos. Ganz gleich, ob Sie an Hühneraugen, Ballen, Fußschweiß usw. leiden, oder ob Sie Fußschmerzen anderer Art haben: Wir können Ihnen sofortige Erleichterung verschaffen! Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts.

BURGIT-FUSSPFLEGE KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 114



Karlsruher Filmroman.

„Er und seine Schwester“ in den Palast-Lichtspielen, Herrenstraße 11.

Als Pfingstprogramm bringen die Palast-Lichtspiele einen Tonfilm, betitelt: „Er und seine Schwester“, nach der bekannten gleichnamigen Fiktion von Bernhard Buchbinder.



Das Dreigeleise:

Maja Burian, Anny Ondra u. Rada Rada in ihrem neuesten Tonfilm „Er und seine Schwester“.

wie man es bis jetzt noch nicht erlebt hat. Selten ist in einem Kino so gelacht worden, wie es jetzt in den Palast-Lichtspielen der Fall ist, wo man den lustigsten Tonfilm überhaupt sieht, den Rada Rada — bekannt als ehemaliger echter Feldmarschall — bearbeitet hat.

Im Vorprogramm bietet das „Pa-Li“ ebenfalls etwas Besonderes, und zwar außer dem neuesten Nido-Film „Nido und der Menschenaffe“ hören wir nunmehr in der Herrenstraße die neue faszinierende Ufa-Wochenschau.

Pal und Palachen in den Residenz-Lichtspielen.

Das Pfingstprogramm, das gegenwärtig in den Residenz-Lichtspielen läuft, ist so recht dazu angetan, die Sorgen des Alltags für einige Stunden vergessen zu lassen, vergessen zu lassen in der Gesellschaft zweier weltbekannter Männer: Pal und Palachen.

Auch das Vorprogramm, eine Paganini-Ballade und die Wochenschau, die bereits im Silberrom Stapellauf der „Deutschen Land“ und dem deutschen Reiterfest in Italien bringt, sind lebenswert.

„Eine Freundin, so goldig wie Du...“

Andra-Pamac-Film im Gloria-Palast.

Wer mal richtig lachen will, muß sich diesen Film im Gloria-Palast anschauen. Das ganze Stück — Tonfilm-Groteske — ist ein fortgesetzter Akt, der unter der Regie von Karl Pamac mit und um Anny Ondra abgedreht ist.

Advertisement for an electric radio cabinet (elektrische Rundfunkschrank) with features like built-in speaker and amplifier. Includes contact information for Radio- und Musikhaus SCHLAILE.

Advertisement for Loewe 3-tube radio with built-in speaker (3-stufig, mit eingebaut. Lautsprecher) for 137.50 and Schaub 5-tube radio for 232.50.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anhangsteil.) Sonntag, den 24. Mai.

- Veranstaltungen for Sunday, May 24th, including concerts and theatrical performances at various venues like the Hoftheater and Stadttheater.

Montag, den 25. Mai. Veranstaltungen for Monday, May 25th, including a concert at the Hoftheater.

Advertisement for Kammer-Lichtspiele at Gloria-Palast, featuring the play 'Eine Freundin so goldig wie Du'.

- Additional listings for Sunday, May 24th, including a concert at the Hoftheater and a play at the Stadttheater.

Information about the Pfingst-Abendkonzerte in the Stadtpark, including the program and ticket prices.

Advertisement for Schauburg, offering a 3-day stay for 300 marks.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Mühllacker 833 kHz (360 m) Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

Advertisement for RADIO-KÖNIG, a radio shop on Kaiserstraße 112, offering a wide selection of radios.

Table of radio program schedules for Sunday, May 24th, listing times and program titles.

Advertisement for RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER, specializing in Siemens and other high-quality radio equipment.

Table of radio program schedules for Monday, May 25th, listing times and program titles.

Advertisement for Schaub-Radio-Apparate, highlighting their modern and high-quality radio products.

Advertisement for Badische Lehrmittel-Anstalt, offering educational materials and radio equipment.

Advertisement for Piano- u. Rundfunkhaus SCHOCH, Karlsruhe, offering the latest radio and piano equipment.

Table of radio program schedules for Wednesday, May 27th, listing times and program titles.

Table of radio program schedules for Thursday, May 28th, listing times and program titles.

Table of radio program schedules for Friday, May 29th, listing times and program titles.

Advertisement for Fritz Müller, a music and radio shop, offering a variety of instruments and equipment.

Table of radio program schedules for Saturday, May 30th, listing times and program titles.

Table of radio program schedules for Sunday, May 31st, listing times and program titles.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt.

Wichtige Rückschläge am Effektenmarkt.

An der Börse macht sich im Augenblick wieder einmal ein Pessimismus breit, der vielfach noch die im Anfang des Jahres herrschenden Depressionsstimmungen übertrifft. Die unaufhaltsame Deroute der amerikanischer Börse, die dort fast überall neue Rekordniederstürze verursacht hat, hat immer stärkere Reflexe auf den Berliner Platz verursacht. Fast fortwährend wollte man amerikanische Abgaben in Aktien und amerikanische Emissionsverläufe in erstklassigen Wertpapieren beobachten. Die Bauproduktion operierte äußerst erfolgreich und erst der nahe Ullimo mit seiner bereits wiederkehrenden Stützenfrage nach stark verfallenen Aktien schob hier den Kegel vor. So werden beispielsweise für Hamburg-Süd wieder Reportläge von 3 Prozent, und für Danabank Aktien von 12 Prozent bezahlt, das bedeutet eine Differenz von 18 Prozent gegenüber dem offiziellen Reporttag.

Die Berichtswache stand im Zeichen der politischen Isolierung Deutschlands wieder, einmal allen vorausgegangenen Silberkursen am Horizont zum Trost in Geni ausgelegt war. Die inneren Rückwirkungen der bisherigen Genfer Ergebnisse blieben ungenügend, nicht aus und erhöhen nur die Unsicherheit und Nervosität der Börse. Außerdem lastet die bevorstehende Notverordnung über der Burgstraße. Mehrere Projekte über das voraussehbare Aussehen dieser Notmaßnahme wurden kolportiert, doch darf man annehmen, daß man sich in Regierungskreisen wohl selbst nicht über die ergreifenden Maßnahmen schlüssig ist. Die daraus resultierende allgemeine Unsicherheit und die Komplikationen, die man aus den bevorstehenden Finanzberatungen der Sommer befürchtet, erhöhen nur den allgemein herrschenden Pessimismus. Von ungünstigem Einfluß waren ferner neue Entscheidungen, die die Jahresabschlüsse einzelner Gesellschaften brachten. So unterlagen die Aktien der Bayerischen Motorenwerke einem empfindlichen Kursrückgang, der schließlich durch den dividendenbedingten Abschluß seine Erklärung fand. Auch die Dividendenabteilung der Maschinenfabrik Oerlikon wurde für die Werte eine gute Enttäuschung, da man mit einem Satz von 8 Prozent gegenüber 12 Prozent gerechnet hatte. Ebenso zeigte eine bevorstehende Reduktion der Zellstoffproduktion um 7 auf 22 Prozent, daß sich die Produktion der Zellstoffindustrie auch im neuen Jahre nicht gebessert haben. Im Montanaktienmarkt stürzten die Dividendenabschlüsse von Hoefel und Kohn-Neuhaus. Beide Gesellschaften schließen ihr Geschäftsjahr am 30. Juni ab, und überwiegend ist man der Meinung, daß bei beiden Unternehmen mit einem Dividendenausfall zu rechnen sein wird.

Auch am Geldmarkt zeigte sich die völlige politische Notlage, in der sich Deutschland im Augenblick befindet. Weder die politische Diskontermäßigung, noch das Nachlassen der englischen Diskontonsäufige, oder die fortschreitende Verbilligung am internationalen Geldmarkt hinterließen irgendwelche Spuren. Im Gegenteil lag Tagesgeld ziemlich knapp und wurde mit 4 bis 6 Prozent bezahlt. Infolge des Zusammenfallens des Einzahlungstermins auf die Bemann-Emission und die Postläge mit dem rheinischen Zahlung, wurden am 20. d. M. sogar Sätze von 5 bis 7 Prozent bezahlt. Angesichts dieser Entwicklung kam auch in Privatdiskontonsäufigen die Ware hinaus, doch konnte der Satz bei 4 Prozent gehalten werden. Für Geldkassas hörte man wenig unveränderte Sätze von 4 Prozent. Der Reporttag blieb auch im Mai unverändert 6 Prozent.

Geld- und Devisenmarkt.

Züricher Devisennotierungen vom 23. Mai 1931.

22.5	23.5	22.5	23.5	22.5	23.5
20.27 1/2	20.26	Stadl.	139.00	138.90	Stadl.
25.22	25.19 1/2	Cito	138.85	138.75	Stadl.
518.37 1/2	517.85	Republ.	138.82 1/2	138.70	Stadl.
72.15	72.05	Sofia	3.75 1/2	3.75	Stadl.
27.14	27.11 1/2	Wrag	15.36	15.34	Stadl.
208.32 1/2	208.20	Warsch.	58.10	58.00	Stadl.
123.47 1/2	123.27 1/2	Wadep.	90.41	90.34	Stadl.
72.88	72.78				Stadl.

Wochelgeld 1 1/2 Proz., Monatsgeld 1/2 Proz., Dreimonatsgeld 1 1/2 Prozent.

Monatsbilanzen deutscher Kreditbanken.

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichten Kreditbanken ist für Ende April durch Wiederaufnahme der Vereinigten Industrie-Gesellschaft auf wieder 88 gestiegen.

Rückgang im Vormonat das Bankgeschäft, infolge Rückflusses von fast fünfzig Millionen Geldern und wieder zunehmender Verzerrungen des Auslandes, eine letzte Decksung erfahren hatte, scheint es nach den Bilanzberichten per Ende April wieder in völlige Entspannung getreten zu sein. Immerhin liegen Momente für die Annahme vor, daß der Rückgang von Auslandsgeldern eine weitere Zunahme erfahren hat. Insbesondere leben, sind bei den Berliner Großbanken die Kreditoren um 95 und Halle um 30 Millionen zurückgegangen, dies ist aber, was die Kreditoren angeht, neben völlig auf den weiteren Rückgang der Kundensparnisse bei Dritten zurückzuführen. Gatten diese im Vormonat schon einen Rückgang um 11 Millionen erfahren, desgleichen für Badenwürttemberg die Vorhänge auf Waren und Warenverpflichtungen um 113 Millionen, so sind sie in diesem Monat um weitere 82 Millionen RM. eingeschränkt, bei gleichzeitigen Rückgang der Vorhänge auf Waren und Warenverpflichtungen um 60 Millionen RM. Innerhalb der Bilanzglieder der Kredite hat sich aber diesmal eine recht erhebliche Umrichtung eingestellt, die auch schon in früheren Monaten festzustellen war. Während nämlich die bis zu 7 Tausen fälligen Kreditoren um 162 Mill. RM. zurückgegangen sind, sind gleichzeitig die bis zu 3 Monate fälligen um

zurückgegangen sind. Entsprechend den geringen Veränderungen bei den als leicht greifbaren anstehenden Posten, haben sich die Liquidationsstärken auch nur um Bruchteile eines Prozentes geändert. Sie gingen zurück bei der D.D. Bank von 49.1 auf 48.8 Prozent, bei der Dresdner Bank von 52.2 auf 52 Prozent, bei der Danat-Bank von 55.5 auf 55.2 Prozent und liegt leicht bei der Commerz-Bank von 54.4 auf 54.3 Prozent, sowie bei der Berliner Handelsgesellschaft von 60.2 auf 60.8 Prozent. Die Tatsache, daß die Bewegungen bei sämtlichen deutschen Kreditbanken etwas anders verlaufen sind als bei den Großbanken (Wuttaben bei Notenbanken haben hier eine Ermäßigung um 38 Millionen erfahren, während Wechsel um 51 Millionen gestiegen sind), ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Geldkassabank ihre Geschäftstätigkeit erweitert hat. Einem Rückgang der Guthaben bei Notenbanken um 25 Millionen steht eine Steigerung bei Wechseln und unversäumligen Schlagsamweisungen um 40 Millionen gegenüber. Hierdurch entfallen allerdings allein 25 Millionen auf unversäumlige Schlagsamweisungen. Kreditoren hingegen bei der Geldkassabank um 23 Millionen RM. Die Sächsische und Ansbacher Bank haben einen geringfügigen Rückgang der Kreditoren, einen stärkeren der Debitoren bei gleichzeitiger Steigerung der Wechselbestände, aufzuweisen. Die Württembergischen haben im Gegensatz zu den anderen Bankarten eine Steigerung ihrer Kreditoren um 70 Millionen erfahren, die im wesentlichen in Schlagsamweisungen und Schlagsamweisungen getrieben haben. Die langfristigen Anleihen liegen bei den Großbanken um rund 100 Millionen.

Geheimrat Professor Dr. Caro.



Geheimrat Professor Dr. Caro, bedeutender Chemiker und Führer der Stickstoffindustrie, Vorstandsmitglied zahlreicher Aktiengesellschaften, kann am 23. Mai seinen 60. Geburtstag feiern.

195 und die später fälligen um 13 Millionen anstehen. Wie weit es sich hier um Remuneration von Auslandsgeldern unter gleichzeitiger Abzug von Auslandsgeldern oder um Umwandlung von kurzfristigen Geldern in längerfristige, zum Zwecke der besseren Verzinsung handelt, läßt sich nicht ersehen. Der Rückgang auf Wechselkonto läßt sich auf Umwandlung von Wechseln in Kontokorrentkredit schließen. Abgesehen von dem bereits erwähnten Rückgang der Vorhänge zeigen die Aktiven nur verhältnismäßig geringfügige Veränderungen. Einem Rückgang von 35 Millionen auf Kassa und Konten und von 7 Millionen bei Guthaben der Notenbanken, steht eine Steigerung der Vorkontoguthaben um 26 Millionen gegenüber. Wechsel und unversäumlige Schlagsamweisungen sind zwar insgesamt bei einem Rückgang um 3 Millionen nahezu unverändert, doch hat Wechsel allein um 27 Millionen zugenommen, während Schlagsamweisungen einen Rückgang von 29 Millionen aufzuweisen. Notizen und Kommandos setzen kaum Veränderungen, eigene Wertpapiere sind dagegen weiter um 10 Millionen zurückgegangen, entsprechend in Verbindung mit der besseren Börsenlage im April. Der erwarbte Rückgang bei den Debitoren ist bisher nur in verhältnismäßig geringfügiger Höhe eingetreten, sie sind insgesamt um 60 Millionen zurückgegangen, an dem Rückgang ist am stärksten die D.D. Bank beteiligt. Während die Anleihen und Pfandbriefverpflichtungen mit 597 Millionen gegen 601 Millionen kaum Veränderungen aufweisen, sind die eigenen Anleihenverbindlichkeiten mit 92 Millionen RM. erheblich zurückgegangen, von 922.3 auf 899.9 Millionen RM. Der Gesamtfortschritt auf weiter begebene Bankaspekte, die von 622.3 auf 557.2 Millionen

Vor der Wicking-Entscheidung.

Fusion Dyckerhoff & Söhne mit Wicking.

In der Woche nach Pfingsten wird die Angelegenheit des Wicking-Konzerns nach zuverlässigen Informationen des D.D. ihrer Klärung entgegenzusehen. Erob mehrerer Demontis, die allerdings infolge der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse nicht gegeben werden, ist die Situation über die Bemannkonzentration Wicking-Dyckerhoff u. Söhne in Wiesbaden fesselt geblieben, daß Ende d. M. noch keine Klärung zu erwarten ist, ob bei gleichzeitiger Sanierung des Wicking-Konzerns die Firma Dyckerhoff u. Söhne A.-G. fiktionsweise übernimmt. Die Auflösung wird in der Hauptsache von der unterbreitenden Sanierung des Wicking-Konzerns abhängen, wobei das Bankkonzernum von Wicking bedeutende Beiträge zu leisten hat.

Genf wird Sitz der Internationalen landwirtschaftlichen Hypothekbank.

Genf wird Sitz der Internationalen landwirtschaftlichen Hypothekbank. Der Schweizerische Bundesrat hat am Freitag seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Internationale landwirtschaftliche Hypothekbank ihren Sitz in Genf aufschlägt. Bundesrat Motta wurde ermächtigt, im Europa-Ausschuß eine entsprechende Erklärung abzugeben.

Metallpreisindex.

Die Preisindex der Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik, stellten sich am 20. Mai 1931 auf 67.5 gegen 68.4 am 13. Mai 1931 (Zuschnitt 1929/30 = 100). Hier also um 0.7 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 20. Mai 1931 folgende Einzelindexzahlen errechnet: Kupfer 64.8 (am 13. Mai 1931: 66.5), Blei 73.4 (71.9), Zink 48.1 (42.1), Zinn 57.8 (56.7), Aluminium 118.1 (118.1), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 77.7 (77.7).

Notterdam, 28. Mai. (Frankfurt.) Getreide-Schlusssatz.

Noten für in Kammern. Weizen (in 100 kg), Mai 5.22 1/2 (5.24), Juli 5.37 1/2 (5.35), September 5.15 (5.12 1/2), Mais (in 100 kg), Mai 2.00 (2.00), Juli 1.88 (1.88), September 1.88 (1.88).

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Immobilien

Außerst günstige Gelegenheit!

Mühlenanlagen in Klein, Bollertraf, Kapitation in Mittelbaden ganz billig zu verkaufen. 7 Zimmerwohnung, Kammern, Bad, Sanitär, geräumige Kellerräume, 12 St. Stallungen, Schweine, Gänse, und Entenställe, großer Hof mit Schuppen, sehr großer Garten, schöner großer Garten, mit Kirschbaum, Obstbäumen, viele Dohlbäume, am Arbeits- oder Lagerort, geeignet zur Produktion von Lebensmitteln (Wurst, Fleisch, Feinwaren, Apfelwein, etc., etc.), Holzwaren, Möbelfabrik, etc., etc. Alle diese Vorteile, auch als Wohnort, sind in diesem Grundstück zu finden. Preis 150.000,- Mark. Anträge unter 21623a an die Ad. Pr.

Haus

3x2 und 3x3 Z. Wohnungen, Garten, am Fuße des Zumbergs, günstig zu verkaufen. Erbennebenstück, Mühlbach, Gröbingerstr. 44.

Einfamilienhaus

in herrlicher Lage am Wald, inmitten großen Garten und 250 qm. Fläche, sowie Nebengebäude, Gesamtgrundstück 4800 qm, sofort bebaubar, zu dem Preis von 18.000,- RM. zu verkaufen. Interessenten durch Runn & Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstr. 136, Tel. 2598. (19268)

Zu kaufen gesucht Villa

Zweifamilienhaus, möglichst mit Garten und Zentralheizung bei großer Barzahlung, Preis unter 60.000,- RM. 7992 an die Badische Allgemeine Bauzeitung.

Wer baut mit

Ein- oder Mehrfamilienhaus?

Die Baupläne vorhanden, Baukapital sofort bei 1/10 Einzahlung, zu 3% und 4% Zinsen. Offerten unter 215220 an die Badische Allgemeine Bauzeitung.

Alsodann der Vater sprach
Beim Spaziergang: „Allgemach, Cät' mir gut ein Trunk ein guter.“
„Mir nicht minder“ sagt die Mutter.
„Daran dacht ich länger schon.“
„Ließ vernehmen sich der Sohn; Und zuletzt das Töchterlein.“
„Einig werden wir wohl sein, Wenn ich sage - alle vier Denken jetzt an Schrempf-Printz-Bier!“

Bäckerei

konfurrenzfreies u. gut eingerichtete Geschäft, in evang. Landort bei Großstadt Baden, neueres Anwesen, mit 3 Wohnungen, durch ganz besondere Umstände für nur 21.000,- Mark zu verkaufen. Adersmann, Karlsruhe, Reichenstr. 86, Tel. 5516

Bäckerei

gut gehendes Lebensmittels- oder Bäckerei- u. Konditorei-Geschäft in evang. Landort bei Großstadt Baden, neueres Anwesen, mit 3 Wohnungen, durch ganz besondere Umstände für nur 21.000,- Mark zu verkaufen. Adersmann, Karlsruhe, Reichenstr. 86, Tel. 5516

Suche Haus

mit oder ohne Garten in der Obstadt, Kaufpreis 15.000,- Mark, Ankauf unter 22346 an die Bad. Presse.

Suche Haus

mit oder ohne Garten in der Obstadt, Kaufpreis 15.000,- Mark, Ankauf unter 22346 an die Bad. Presse.

»Was hat die Böse vom zweiten Halbjahr 1931 zu erwarten?«

versenden wir an Interessenten auf Wunsch kostenlos u. spendenfrei. Paul C. Landshoff & Co. Bankgeschäft, Berlin W. 8, Französischestr. 15. Fernsprecher: Jäger 5874, 5894, 2304 u. 2600. Telegramm-Adresse: Pöccelbank Berlin. Während der Börsenzeit: Pöccelbank Berlin Börse. Repräsentanz Westdeutschland: Repräsentanz Amsterdam: Köln/Rhein, Disch-Haus, Fernsprecher: 226854/55. Pöccelco-Amsterdam.

Wirtschaft mit Metzgerei

in Vorort v. Karlsruhe mit Viehhof, Viehbesitz, Saal, masch. einger. Metzgerei, Laden usw. sofort zu verpachten. Umsatz 1930 ca. 400 hl Bier u. viel Wein, Zuchtvieh, kautionsfähige Gewerbetreibenden wollen sich melden unter 219210 an die Badische Presse.

Im Schwarzwald

20 Min. Fahrt v. Karlsruhe, Villa, mass., 7 Zim., Küche, Bad, Garten, 2 Bäder, Garage, Garten, Vieh, Gesamtpr. 23.000,- Mark. Ankauf unter 219210 an die Badische Presse.

Die Rheinisch-Westfälische Bausparkasse Aktiengesellschaft, Münster i. W., Urbanstr. 5

gibt Ihnen zu vorteilhaften Bedingungen zinslose Darlehen

- zum Bau eines Eigenheimes
- zum Kauf eines Hauses
- für Um- und Erweiterungsbauten
- zur Ablösung von Zinshypotheken, Aufwertungshypotheken, Bankschulden mit prämiertem Lebens- und Krankenversicherung ohne ärztliche Untersuchung.

Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit!

Erbitte kostenlos Prospekt Nr. 214

Name _____
Ort und Straße _____
Post _____

Lt. notariellem Protokoll vom 19. Mai 1931 erhalten nach 4 monatiger Wartezeit 25 Bausparer ihr beantragtes Darlehen.

TOTO 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben von Jan Molten



„Das Geld und auch das zum Kauf des Hauses will er von einem Sohn in Amerika haben, der aber zur Zeit nicht erreichbar ist. Ich habe den Mann einstweilen zufrieden gelassen. Aber auch er steht von heute ab unter Beobachtung. Mein größter Verdacht richtet sich gegen...“

„den Sohn des Hauses?“

„Ja. Doch auch diese Spur ist noch dunkel. Nach den Feststellungen unserer gewichtigsten Rechercheure führen keine Fäden von dem jungen Mander zu den Wollantes oder zu einem anderen Verdächtigen. Nichts deutet auf eine Bekanntschaft mit der Unterwelt hin.“

„Aber es müssen ja nicht die Wollantes gewesen sein!“ warf der Direktor ein.

„Richtig! Möglicherweise sind Ausländer im Spiel. Das Ding will von allen Seiten behutsam angefaßt sein. Andererseits hat sich der Verdacht gegen Mander junior verdichtet. Er ist ein leichtfertiger, aufgeregter, der seinem Vater die größten Sorgen macht. Ein Verächter — er lebt wie ein Millionär: eigene Wohnung, eigener Wagen, eigener Diener. Man sagt, daß er auch spielt. Sonst wird er nicht so verachtet, bei allen möglichen Leuten große Summen zu pumpen. Das verdächtigste aber ist, daß seine Angaben nicht stimmen. Er behauptete, die kritische Nacht im Vittoria-Klub nicht zu haben. Ich hatte eine vertrauliche Unterredung mit dem Vorstand dieses Klubs: Herr Mander ist nicht dort gewesen.“

„Was gedenken Sie zu tun?“

„Die bewährte Maßnahme in einer solchen dunklen Situation: Ich werde eine Vertrauensperson von den Anfern in die Bank engagieren lassen! Der alte Herr Mander wird eingeweiht und muß Vollmacht erteilen.“

„Ausgezeichnet, Hartkopf! Aber wen nehmen wir für diesen schweren Dienst, der Discretion, Klugheit und scharfe Beobachtungsgabe erfordert?“

„Ich denke, Detektiv B.“, schlug Hartkopf vor und lächelte.

„Gut! Machen Sie das!“

„Weber, der Tür des Seniors jünstele das rote Licht, aber trotzdem betrat Stephan ohne Zögern das Zimmer. Der Senior ging mit kurzen Schritten vor seinem Schreibtisch auf und nieder und telephonierte; er wintete seinem Sohn freundschaftlich zu, während er einem Herrn in Kopenhagen versicherte, daß selbst auf die Papiere der Schiffahrt kein Verlaß mehr sei. Stephan setzte sich und wartete geduldig, bis Kopenhagen Abschied von Berlin nahm.“

„Walter Mander zündete sich eine Zigarette an; er tat ein paar Züge, betrachtete die Asche und hielt die Havanna mit zwei Fingern abseits von seiner Brust. Durch den Rauch spähte er nach seinem Sohne hin: „Du warst schon Tennis spielen?“

„Ja!“ — „Sont noch was?“

„Ja!“ — Der alte Herr murkerte die ausgezeichneten Schuhe des Sohnes: schwarze Schuhe mit weißen Einlagen aus ganz weichem Leder, wie er sie noch nie gesehen hatte. „Vor kurzem batet

du mich um fünfzigtausend. Ich konnte dir diesen enormen Betrag nicht bewilligen. Aus naheliegenden Gründen muß ich dich heute ernstlich bitten, mir mitzutheilen, wofür du das Geld brauchst.“

Unter dem forschenden Blick seines Vaters hob Stephan die dunkle Stirn; auch sein Blick war dunkel geworden, aber er brachte es fertig zu lächeln. „Schulden — nichts als Schulden!“ lächelte er.

„Was für Schulden?“

„Was für Schulden?“

„Aber es war kein leichtes Lächeln. „Ich habe die Angewohnheit, einmal im Jahr meine Schulden zu begleichen: meine Schneider und Lieferanten, meine Klubbeiträge, meine Autoreparaturen und meine Blumenhändler; ich brauche immer sehr viel Blumen.“

„Spielschulden auch?“ fragte Mander senior.

„Ich spiele nicht!“, erwiderte Stephan.

Walter Mander fröhlich sich die silbrigen Schnurrbartspitzen. „Mir sagte jemand — wer ich belanglos — daß du als Spieler bekannt bist.“

Stephan antwortete scharf: „Bitte, richte deinem Sontand aus, daß er lügt! — Sont noch etwas?“

Der Senior legte seine Zigarette in den Aschbecher; die plötzliche Schärfe seines Sohnes übergang er mit müdem Lächeln. Er drückte auf einen gelben Knopf. Gleich darauf trat Herr Fiste mit einem fremden Herrn ein. „Ich möchte dich noch mit Herrn Perum bekannt machen.“

Herr Perum, zwölf Schritte von Stephan entfernt, neigte leicht den Kopf und lächelte unbehaglich. Wie ein Verbündeter stand Fiste neben ihm, das gleiche unbehagliche Lächeln um den Mund. Seine Stirn war noch befeuchtet.

„Ich habe Herrn Perum, der unserm Aufsichtsrat angehört, gebeten, in die Direktion der Bank einzutreten. Zu diesem Zweck habe ich Herrn Perum auf die vorläufige Dauer von einem Monat mit dittatorischen Vollmachten versehen. Eine Neuorganisation unseres Instituts erschien mir in mancher Hinsicht erforderlich.“

Herr Perum sah keinesfalls wie ein Direktor aus. Er war klein und tolpentüchtig; er hatte ein rundes Gesicht mit vergnügten Augen; er trug einen auffällig gestreiften und schlecht geschnittenen Sack; man hätte ihn für harmlos halten können, wäre nicht sein Lächeln so frostig gewesen. Herr Perum keuerte auf den Junior zu und reichte ihm eine lasche, weiche und blinkend gepflegte Hand.

„Stefan lachte laut auf; er durchschaute diese erforderliche „Neuorganisation“, mit der Herr Perum beauftragt war. Kriminalpolizei dachte er amüsiert, die lasche Hand so fest umschließend, daß Herr Perum das frostige Lächeln verging. Stephan wandte sich an seinen Vater: „Sont noch etwas?“

„Nichts weiter!“ Den Arm um des Sohnes Schultern, begleitete der Senior ihn zur Tür. „Wir wollen doch dieser Tage

wieder mal in die Oper gehen. Wir sehn uns ja überhaupt kaum noch... Auf Wiedersehen, mein Junge!“

„Auf Wiedersehen, alter Herr!“

Als Stephan das Zimmer verließ, bemerkte er, daß Herr Perum ihm aufmerksam nachblökte. Er schloß die Tür hinter sich. Auf dem Korridor brach er abermals in ein lautes Gelächter aus. Toll — einfach toll! Dieser Dide mit den vergnügten Augen und dem frostigen Lächeln spielte die Rolle eines Aufsichtsrates schlechter als ein Schmierentomödiant!

Noch immer lachend kam Stephan in sein Zimmer zurück. Er setzte sich auf die Fensterbank und schaute auf die Linden hinunter. Es machte ihm Spaß, den Strom der Menschen vorüberziehen zu sehen. Auf dem Platz bemerkte er sein Automobil, das, hochmütig und erhaben, zwischen anderen Gefährten stand. Auf einmal festigte sich sein Entschluß, die Bank aufzugeben. Er wollte nur noch bis zum 3. Mai warten. Wenn Bito um das Handicap im Grunewald gewann, wollte er unverzüglich Abschied nehmen. Eine strahlende Zuversicht überkam ihn; er war nie so glänzender Daine gewesen wie in dieser Minute.

Da geschah etwas Seltsames. Das Telefon kurrte, doch er achtete nicht darauf. Stephan blickte erstaunt auf einen Handschuh, der auf seinem Schreibtisch lag und der dort vorher nicht gelegen hatte. Er starrte diesen Handschuh wie ein unlösbares Rätsel an. Es war sein Handschuh — das fand er fest. Aber er wußte genau, daß er seine Handschuhe im Wagen gelassen hatte. Er hatte den Handschuh da bestimmt nicht auf den Schreibtisch gelegt...

Das Surren des Telefons verstumte. Stefan ging umher und grübelte; er blieb stehen und stellte sein Gesicht schräg in die Luft; machte ratlos fünf Schritte zur Tür hin. Dieser Gegenstand auf dem Schreibtisch machte ihn unmerklich so nervös, als wenn ein Geheimnis dahintersteckte. Er klotzte mit übertriebener Energie.

Ein Boy erschien. Stephan Mander verstränkte die Arme. „Ich habe noch Fräulein Flut gekauft! Warum kommt sie nicht?“

Zurückkam erwiderte der Junge: „Fräulein Flut ist nicht mehr da... Die Direktion hat das angeordnet; Fräulein Flut arbeitet jetzt im Zimmer des Herrn Perum.“

Stephan scharrte ungeduldig mit dem Fuß. Eine großartige Dittatoreneistung von Herrn Perum, daß er ihm Fräulein Flut fortgenommen hatte! Er ging an den Schreibtisch, nahm den Handschuh mit zwei Fingern auf und hielt ihn hoch in die Luft, wie man einem Hund ein Stück Zucker hinhält, das er mit seinem Maul auffangen soll. Das ist mein Handschuh! Ich habe meine Handschuhe nicht mit in die Bank genommen. Wie kommt der Handschuh auf den Schreibtisch?“

Der uniformierte Boy wich um einen Schritt zurück. „Ich habe den Handschuh auf den Schreibtisch gelegt.“

„Du? Wie kommt du...“

„Eine Dame kam in die Bodenstube und befaß mit, Ihnen diesen Handschuh zu bringen. Sie sagte, sie hätte den Handschuh gefunden. Sie waren gerade nicht da. Ich habe dann später noch mal telephonierte — aber Sie waren immer noch nicht im Zimmer!“

Stephan fand da wie ein Feldherr, der von seinem Hügel auf die rauchende Schlacht blickt, die in weiter Ferne geschlagen wird. „Wer war die Dame? Wie kommt diese Dame dazu, meinen Handschuh zu finden?“

„Die Dame wartet auf Sie, Herr Mander!“

„Ich will die Dame sofort sprechen — sofort!“ donnerte Stephan in seiner zornigen Erregung, und er stellte sich schon jetzt in Bereitschaft, um die Dame gehörig zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Geftügelzüchter!

Kauft **Qualitätsfutter**

Phanko 1 Kücken-Körner-Mischfutter 5 Pfd.-Btl. **1.25**

Phanko 2 Kücken-Mischf. 5 Pfd.-Btl. **1.30**

Hirse, geschält... Pfd. **28 %**

Bruchreis, grob... Pfd. **15 %**

R. K. Geflügelfutter

Die guten Erfolge in unserer eig. Farm beweisen, daß B. K. in jeder Beziehung vorteilhaft ist.

5 Pfd. 10 Pfd.

B.R. 1 Aufzucht-Mischf. **2.50 4.50**

B.R. 4 Körner-Mischf. **1.45 2.65**

Ovator Muskatör Geflügel-Mischfutter, Legemehl

Promiul Ersatz für Fischmehl aber besser wie dasselbe 5 Pfd.-Btl. **1.80**

... und 5 % Rabatt

Pfankuch

Haben Sie

„Haben Sie...“

40 Mark.

Bilanzen - Revisionen - Gutachten

Vergleiche — Buchführungen
Inkasso In- und Ausland
Auskünfte in handelsrechtl. Fragen

Walter Hochhäuser, Treuhandbüro, Karlsruhe
Hirschstr. 11 — Tel. 2914

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE

der **Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**

MODERNE LEHRWAGEN

12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz

4/30 OPEL

Linksteuer Kugelerschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

OWIN

EMPFANGER VERSTÄRKER MUSIKRUHEN

OWIN RADIO HANNOVER

General-Vertreter für Baden:

Radio-Großhandels-Ges. m. b. H.
Kaiserstr. 186 KARLSRUHE Telefon 390

Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen durch Steiners

„Oriental-Kraft-Pillen“

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.

Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendipl. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (100 Stück) 2.75 Mk. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W. 30, 31.

Verloren

Entlaufen

Schwarzer Kaiser (verloren) (mittelm.) Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Schindler, Weihenstr. 18. (19097)

Hausfrauen!

Wir veranstalten am kommenden **Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Mai, sowie Donnerstag, den 28. u. Freitag, den 29. Mai, jeweils 1/23 Uhr** nachmittags in unserer **Lehrküche, Siemensstr. 1** wieder unsere beliebten, kostenlosen

Back- und Brat-Kurse

(Braten auf dem Rost)

Nähere Auskunft und Anmeldung beim **Städt. Gaswerk, Werbe-Abteilung, Amalienstr. 81 II.**

Wir bitten die Teilnehmerinnen, Fleisch und Zutaten für die Kuchen ofenfertig mitzubringen, damit sie die gewohnten Fleischstücke und Kuchen in dem Kurs selbst herstellen und mit nach Hause nehmen können. — Am ersten Tag wird gebacken, am zweiten Tag gebraten.

Alle Arten von Braten, Kuchen und Gebäck gelingen im **Junker & Ruh-Gasherde** bei absolut geringstem Gasverbrauch auf das Feinste, dank der neuen Backofen-Konstruktion mit drehbaren, tropfenförmigen Schwenkbrennern, D.R.P. u. Regulierdüse, D.R.P., die es ermöglicht, Back- u. Brathitze genau einzustellen

Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe i. B.

Haben Sie schon darüber nachgedacht... daß Sie bei einer Monatsmiete von **RM 48.-** in 35 Jahren ein Eigenheim **RM 20000.-** von unwiederbringlich erworben?

Darum überlegen Sie... ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch uns kostenlos und unverbindlich beraten zu lassen. (A 4744)

Bauspargemeinschaft „Grundstein“ G. m. b. H., Köln

Betriebsvertretung Friedrich Röhse, Schwarzach, Aint Bühl.

Rolladen Reparaturen

„Her Jalousie- und Rolladenfabrik“ GmbH / Durlacher Allee 59 / Tel. 2328

Erhöhter Blutdruck — beginnende Verkalkung,

die Vorboten Herzkranken und geistigen Abfalls und des Schlaganfalls behandelt Weidner, Medizinalrat Dr. med. Sander in der Brodhäuser-Str. 10, Berlin-Charlottenburg, erkennen auf Verlangen von der Firma Robert Röhse, Berlin-Karlshorst 44 völlig kostenlos und portofrei auslands.

Fließendes Druckwasser, überall

Die bewährte elektr. automatische selbsttätig funktionierende Pumpenanlage liefert konstantes fließendes Druckwasser.

W. Röhse, Amalienstr. 37, Tel. 88, Vertreter gesucht. (14409)

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Patent-Röste 950
jede Ausfühg. u. Größe v. 1/2

Matratz.-Schoner 420
einfarbig und gestreift

Matratze Seegras-Füllung Jacquard-Drell, 3 teilig, mit Kopfteil 1950

Es sind noch größere Mengen durch Wasser beschädigte Betten, Matratzen, Steppdecken, vorhanden, **welch unter Preis** abgegeben werden. Es handelt sich meist um Wasserflecken, ohne Beeinträchtigung der Qualität

„Boländer“
DAS HAUS DER GUTEN WES-WAREN

Pfingstmontag, mittags 3 Uhr

Großes Radrennen
auf der Radrennbahn, Haltestelle der Albtalbahn, KONZERT

Keglerheim
Kaiserallee 13
Haltestelle Mühlburger Tor
Sonntag u. Montag

Garten-Konzert
bei schlechtem Wetter im Saal!

FRIEDRICHSHOF
Am Pfingstmontag ab 6 Uhr, großes
Tanz-Vergnügen

König von Württemberg
anerkannt erstklassige Weine,
„Reinweiner Riesling“ 1/2 Liter 0,30. 4.
Gute, bürgerliche Küche.
Prima Dochterer Bismarck-Bier. — Württemberg
aus eigener Erzeugung. (19129)

Restauration ZUM BANNWALD
Heute Sonntag Radio-Übertragung vom Fußball-Länderkampf
DEUTSCHLAND — OESTERREICH
ff. Eichbaum-Bier, gute Weine, rot und weiß, u. Liter von 25 Pfg. an.

GEORG RIENLE

Wirtschaft zum neuen Saalbau
MÜHLBURG
Sonntag und Montag Konzert
Kapelle Hof 88

Nach dem Bade oder Spaziergang
finden Sie bei prima Kaffee, Eis u. kühlen Getränken angenehmen Aufenthalt im

Café Frosch
Daxlanden, Taubenstraße Nr. 14
2 Minuten von der Haltestelle Kirchplatz
PFINGSTEN KONZERT!

ROLAND
An beiden Festtagen
Nachm. 4 Uhr

Fest-vorstellung
So wurde noch nie gelacht

Den **schönsten Abschluß** des Tages im **Weinhaus JUST**
Gute Weine
Ausgezeichnete Küche
Civile Preise.

Uhren
werden sachmännlich u. konkurrenzlos billig repariert bei (6739)

Tiermarkt
Dt. Schäferhunde und Rotweiler
Haben, groß, kräftig u. stark, im Alter von 1-2 Jahren, zu kauf, gesucht. Offerten unter Angabe von Name, Größe, Alter u. Preis an die Postfachnummer 1044 Karlsruhe, Kaufmannstr. Nr. 1. (19265)

Rehpincher
1 Hündin u. 1 Weibchen, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Gilgeng. u. 6, 9.799 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Roederer
Heute Übertragung des **Länderspiels Deutschland-Oesterreich**
Pfingstmontag: **Tanz - Tee**
Tanzkapelle Malmshemer
Abendlanz

Die 1. Jugend. wünscht Anschluss an **Bridge-Gesellschaft**
Angebot unter 23842 an die Bad. Presse.

Badisches Landesheater
Sonntag, den 24. Mai
Auber Mlle.
Der Meistersinger von Nürnberg
Von Wagner.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Grünwald-Geibert, Seibert, F. Gröninger, Dopach, Rainbach, Aiefer, Löfer, Rentzsch, Kerner, Schepflin, Schuster, Faltz, Eidenmann, Nagel, Meier, Schäfer
Anfang 17 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise D (1-8 Km.).
Sonntag, den 24. Mai

Im Städtisch. Konzerthaus Meine Frau das Fräulein
Operettenschwanz von Bertolt.
Musik von Beutten.
Dirigent: Kellberth.
Regie: Herz.
Mitwirkende:
Janz, Adloff, Rademacher, Brand, Höder, Just, Kloebe, Meiner, Müller, Weller.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22 Uhr.
I. Parterre 3.50 R. M.

Badisches Landesheater
Montag, den 25. Mai.
Nachmittags:
Der Hauptmann von Köpenick
Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Ermarth, Genter, Janz, Rademacher, Seiffen, Gise, Gebelien, Müllich, Sauer, Waumbach, Brand, Tadeln, Graf, F. Gröninger, Herz, Hierl, Höder, Hofbach, Just, D. Kienker, S. Kienker, Kloebe, Kurbel, Lutzer, Meiner, Müller, Weller, Schürze, v. d. Trend, Wrasch, Eich, Grimm, Höfer, Allan, Kleinbusch, Lindemann, Lutzer, Meier, Nagel, Reibinger, Schmidt, D. Weller, Müller.

Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham.
Dirigent: Kellberth.
Regie: Fürttenou.
Mitwirkende:
Fischbach, Janz, Seibert, F. Gröninger, Dopach, Rainbach, Aiefer, Kloebe, Löfer, Müller, Rentzsch, Schepflin, Schuster, Faltz, Eidenmann, Nagel, Meier, Schäfer
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise C (1-7 Km.).

Stadtgarten.
Dienstag, 26. Mai, von 20-22 1/2 Uhr
Werttag-Abendkonzert
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung von Musikdirektor Emil Kraus. Für die Abendkonzerte gelten die ermäßigten Eintrittspreise, und zwar: Nichtabonnenten - Erwachsene 40 Pfennig, Abonnenten - Erwachsene 20 Pfennig. (19271)

Zwei billige Mittelmeerfahrten
am 9. und 29. Juli
mit dem bekannten Ueberseedampfer „Conte Rosso“ 18500 Reg.-Tonn.
nach den schönsten Plätzen des Mittelmeeres und der Adria.
Preis incl. Bahnfahrt ab Karlsruhe und zurück von RM. 430.— an.
Programme und Platzbelegung durch die

Vertretung des Lloyd Sabaud
Reisebüro Karlsruhe A.G.
Kaiserstraße 229

Geheime Familien-Melrats-Vermögens-Auskünfte!
Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehe-scheidung u. Alimentenfällen überall Ueberm. i. Ruort u. Sommerfrische
Weltdektiv, Auskunftei
G. Scheuer, Adlerstraße 31, Karlsruhe.
Helvetisches Institut Badens, Telefon Nr. 7554.

Treuhand-Büro Heß
Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße, Tel. 8078.
empfehle ich für gerichtl. und außergerichtl. Verordnungen, Strafverfahren, Klagen, Verträge aller Art, Gutachten, Ausschreibungsbedingungen u. dgl. gegen mäß. Gebühr. 8-83920

Das eigene Haus
wird heute jedem ermöglicht, der hierfür Mk. 7000 bis Mk. 10 000 Eigenkapital, je nach Größe, aufwenden kann.
Wir verkaufen Ihnen den Platz in bester Villenlage der Stadt Karlsruhe, innerhalb des Blockes Kriemhilden-, Seldeneck- und Guntherstraße.
Wir finanzieren Ihnen auf Wunsch den Ankauf des Platzes und den Bau des Hauses, und besorgen die schlüsselfertige Herstellung zu festen, vertraglichen Preisen ohne Nachforderung. Statt wie bisher Miete zu bezahlen, amortisieren Sie Ihr eigenes Haus und ersparen sich dieses in wenigen Jahren.
Nach Ihrer Wahl Ein- oder Zwei-Familienhaus, auf Wunsch mit Garage.
Größe der Bauplätze für Einzelhäuser von ca. 300 Quadratmeter, für Doppelhäuser von ca. 600 Quadratmeter an.
Fertige Pläne liegen bei uns zur Ansicht auf; kleinen Abänderungen wird Rechnung getragen. Wir besorgen Ihnen auch vollständig neue Pläne nach Ihren Wünschen.
Zur Einsicht des Lageplanes und für alle weiteren Informationen bitten wir um Ihren völlig unverbindlichen Besuch in unserem Geschäftszimmer Hardtstr. Nr. 37, Telefon Nr. 1834.

Baugelände Seldeneck
Verwertungsgesellschaft m. b. H.

Gleichzeitige **Heizung und Lüftung** gewährleistet die

Etna-Heizung
für Einfamilienhäuser, Läden, Säle, Fabriken, Gaststätten

BE- und ENTLÜFTUNG für Säle, Gaststätten, Kin o s ohne Zugserscheinungen.
Prospekte u. Vorschläge kostenlos.

LUFTHEIZUNGSWERKE
Frankfurt a. M. 10 Mainzlandstr. 193.

Ist Schlankheit nur Mode?
Schlankheit bedeutet jung, gesund u. leistungsfähig sein. Zuviel Fett stört die Harmonie Ihrer Erscheinung, ist ungesund u. lästig abendend. Trinken Sie **Dr. Ernst Richters Frühstückskrutertee**. Er sorgt für unerschöpfliche Gewichtsabnahme, Blutauffrischung, erhöhte Lebenskraft, ist ärztlich empfohlen und viel gepriesen. Paket Mk. 2.—, Kurpack. (6 fach, Inhalt) Mk. 10.—, extra stark Mk. 250 und Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.

DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRUTERTEE
„Hermes“ Fabrik pharm. komb. Präparate München SW 7, Gölzstraße 7.

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefzger GmbH Rastatt

Neueste Maschinen / Beste Arbeit / Erstklassiges Rohmaterial / Meisterhaftes Können / Jahrzehntelange Erfahrung

Altbewährte Edeleerzeugnisse / Herrenzimmer / Speisezimmer / Schlafzimmer

Unbegrenzte Garantie / Geringer Nutzen / Fachmännische Beratung / Angenehme Zahlungsweise / Zufriedene Kunden.

Karlsruhe B Kaiserstr. 97

Uhren-Reparatur.
Gammophone und Genuwerte jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausbessert.
Fräger.
Koblenzstr. 48 22583

Auto-Lastzug
zur Abnahme von Kaufmannsgeräten von Stuttgart nach Karlsruhe bietet zum 30. Mai an (83286)
Ludwig Maier
Waldstr. 10
Telefon Nr. 437.

Stadtumzüge
übernimmt den Lauf. Metzger in 8 Max. Möbeltransportgeschäft G. v. m. u. n. o. th. Rastatt, Gernertstr. 5, Karlsruhe, Rindheimerstraße 28, Tel. 4181. (21533)

Kapitalien
Hypotheken
u. Ablösung a. zinslos
Geld einzug
überallhin m. zeitgem. sch. Zukt. bei. Hoffmann, Rechtskonsulent, Rastatt, Aricastr. 86 Tel. 5516. Rastatt, erb. (18878)

Kapitalanlage
Wirtschaft u. Bäder in württemberg. Amtsstadt, bei 8-10 000 M. Anzahlung sehr billig zu verkaufen. Daus zenturiert, nur 18947 an die Bad. Presse.

1. Hypothek
aus Privatbank auf Neubau — sehr alte Lage — sofort gef. An gebote unter 6.5. 7988 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Stiller Teilhaber mit 6000 Mk.
für ausübend. Unternehmen mit hohem Gewinnanteil gef. Anfragen unter 18213 an die Bad. Presse.

Geld
auf **1. Hypotheken** auszuliefern. Ankauf von Rest-laufschillingen da.

August Schmitt
Savoth-Gesellschaft, Karlsruhe, Friedrichstraße 48, Tel. 2117. Geändert 1879. (18823)

Wer leih einem Geschäftsmann **3-400 Mk.** gegen mehr. Sicherheit, Rückzahlung in 1/2 Jahr, Abgeb. u. 2288 an Bad. Presse.

25 000 Mark
gegen 1. Hypothek (unter 40 % der amtl. Zins), auf Wohnbau in guter Lage u. Selbstgebet gef. Gef. doppelte Sicherheit. Gef. Angebote u. 6. 2. 7997 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kind
Mad. gebild. Lehrer-Geh. in schönem Städtchen am Bodensee nimmt Kind oder Geschwisterpaar in allerbeste Pflege mit liebevoller Erziehung. In Frage kommen Kinder guter Herkunft (auch distret). Nehmen auch gerne fränk. od. süddeutsche Schüler(in), beste Schulen am Plage. Interessenten wollen ihre Adressen unter 621604 in der Badischen Presse abgeben.

Unterricht
Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehr- od. Ausl. unterbr. will, verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es wird nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. 1A178/II

Gründliche Nachhilfe
in naturwiss. u. neu-sprachlichen Fächern erteilt junger Lehrer. Nachweisbare Erfolge. Preis nach Uebereinf. Angeb. unter 6. 2. 7990 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.
Student der Musik-hochschule erteilt **Klavierunterricht** zu mäß. Honorar. I. St. Roonstraße 18, 111. od. Schützenstr. 63. (18929)

Verschiedenes
In 3 Tagen **Nichttrauer.** Aust. tollent. Sanitäts-Depot, Halle a. S. (95414)

Neu eingetroffen!
Große Auswahl
Bademäntel
von Mk. 6.50 an

Badetücher
von Mk. 1.50 an

Lagerbesuch jedermann lohnend

Arthur Baer
Kaiserstraße 193
gegenüber von Geschwister Gutmann
Verkaufsr. eine Treppe hoch.

Keine Ladenmiete!
Keine Ladenmiete!

Unsere neuen
Reform-Küchen
mit eingebautem Eisschrank sind **das Ideal jeder Hausfrau!**
Wir liefern solche schon von RM. 295.— ab
Besichtigung frei!

Karl Thome & Co.
Höbelhaus Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank.
Andere Küchen haben wir auch in sehr grosser Auswahl.

Wer sucht Darlehens-Geld?
der wende sich u. C19128 an die Bad. Presse

Unkündbare, langfristige, zinsfreie **Tilgungs-Darlehen**
zum Bau u. Kauf v. Wohn- u. Geschäftshäusern, sowie Ablösung v. hochverzinst.

Hypotheken
gewährt nach kurzer Wartezeit zu äußerst günstigen Bedingungen die **Schwäbische Bauspar- u. Entschuldigungs-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart.**
General Vertreter: Hch. Karl Bold, Karlsruhe, Kaiserstraße 116, Tel. 2888.
Seriöse Vertreter an allen Plätzen gesucht! Prospekte, Vertreterbesuch kostenlos.

Zinsfreies Geld
erhalten Sie durch die **SÜDE**
für Eigenheim- und Hypothekenablösungen
Durch Revisionsverband geprüfte grösste Bausparkasse und Hypothekenschiedungsgenossenschaft Baden

Beschaffe **1. Hypotheken** zu 7% Zins u. Vollauszahlung
Angeb. u. Nr. B19258 an d. Bad. Presse

Landesdirektion
Bausparkasse N. G. nicht Teilhaber mit einer Einlage von 4-7000 M., die durch Landesdirektion freigelegt wird. Die Landesdirektion von Baden-Rechtsreferent ohne Einlage für die Bezirke Karlsruhe, Rastatt, P. Baden, Mannheim und Heidelberg.
Näheres durch H. Vinder, Karlsruhe-Kaiserstrasse, Bildaustr. 9, Tel. 851.

Hypotheken-Gelder
Wer borgen will, wende sich vertrauensvoll an mich. Ich borge bis zu 80% des Wertes 6%ige Hypotheken.
Hermann, Karlsruhe, Aricastraße 86. (18909)

Badische Landesbausparkasse Mannheim
Anstalt des öffentlichen Rechts

Geld für **Eigenheim Hauskauf Hypothekenablösung** durch **Gemeinschaftssparen** **schnell — billig — sicher** **4%**
Auskunft auf Angebot unter Nr. J 18929 an die Badische Presse.